

Historische Presserückschau
von 1998 bis 1999



FREIWILLIGE FEUERWEHR
VERBANDSGEMEINDE
RÜDESHEIM

Rücktritte aktiver Feuerwehrmänner und politische Entscheidungen über die Stationierung von Einsatz-Fahrzeugen haben in der VG Rüdesheim für viel Wirbel gesorgt.

Alle Beteiligten an einen Tisch

Meine Frage an alle Beteiligten vor allem an die Angehörigen der Einheit Rüdesheim: Ist die Standortfrage des TLF 24/48 entscheidend für den Verbleib in der Feuerwehr? Wenn dies so ist, kann ich nur sagen: Die zum Austritt bereit sind, soll man nicht halten, denn sie haben den Sinn und Zweck der Feuerwehr nicht begriffen. Nach einer Standortentscheidung, die 1993 bereits gefallen war und noch vielen Feuerwehrkameraden bekannt war, jetzt noch einmal aufzurollen habe ich sowieso nie begriffen.

Wenn jetzt, da der Standort endgültig entschieden ist, mit persönlichen Angriffen auf verschiedene Personen eine

starke Unruhe in alle Wehren der VG getragen wird, müßte endlich ein Machtwort gesprochen werden. Alle Parteien gehören hier an einen Tisch, um endgültig Klarheit zu schaffen und nicht auch noch dem Ansehen der Feuerwehren der VG zu schaden.

Zum Schluß stelle ich noch die Frage: Wer konnte es denn rechtfertigen, das TLF 24/48 in Rüdesheim zu stationieren?

Wenn ein Fahrzeug gleicher Bauart in direkter Nachbarschaft (Bad Kreuznach) steht und somit nur ein Teil unserer Verbandsgemeinde versorgt gewesen wäre. Mit der Stationierung in Bockenau und der Nachbarschaftshilfe aus Bad Kreuznach, die bis jetzt immer gut funktionierte, übrigens auch gesetzlich verankert ist, wird es nun möglich, den Schutz aller Bürger der Verbandsgemeinde Rüdesheim zu gewährleisten.

*Frank Elfeld
Im Winkel 12
Hargesheim*

Bulle hielt die Polizei auf Trab

WEINSHEIM. Ein Rindvieh hielt gestern stundenlang zwei Polizeibeamte, die Rüdesheimer Feuerwehr und seinen Besitzer auf Trab: Kurz nach 15 Uhr war der schottische Hochlandbulle in der Nähe des Warnamtes gesichtet worden. Danach begann die Verfolgungsjagd, die gegen 20.30 Uhr beendet war: Der Besitzer führte seinen Bullen wieder auf die Weide zurück.

19980106_Bulle hielt Polizei auf Trab

Beim Brandschutz nichts anbrennen lassen

Bürgermeister Ginz: Die Gemeinde kann Sachkosten aufbringen, weil der Dienst ehrenamtlich geleistet wird

Trotz weniger Geld in der Kasse der VG Rüdesheim: beim Brandschutz und der technischen Hilfeleistung lassen Bürgermeister Wolfgang Ginz und seine Verwaltung nichts „anbrennen“.

MÜNCHWALD. Maßgeblich dazu beigetragen haben die Feuerwehreinheiten aller 27 Ortsgemeinden, entsprechend über 600 Feuerwehrleute, „die sich persönlich aufopfernd, ehrenamtlich

und völlig kostenlos zur Verfügung stellen“, sagte Ginz bei der Wehrführer-Jahresdienstbesprechung in der Hubertushalle.

Der Anteil der VG, als Träger des Feuerwehrwesens, sei dank des ehrenamtlichen Einsatzes der Feuerwehrmänner und -frauen auf die Sachausgaben beschränkt und habe sich, so Ginz, auch 1997 positiv entwickelt. 400 000 Mark standen im Verwaltungshaushalt für Er-

satzbeschaffungen von Geräten und Ausrüstung, der Gebäudeunterhaltung und für die Ausbildung bereit.

1997 wurden 1,242 Millionen Mark ausgegeben, vornehmlich für die Verbesserung der Gerätehäuser. Und auch für dieses Jahr stehen entsprechende Mittel zur Verfügung. Der Neubau in Waldböckelheim steht vor der Fertigstellung, und in Hargesheim konnte mit Unterstützung der Gemeinde ei-

ne frühere Kfz-Werkstatt erworben werden.

Die Einheit Braunweiler hat bereits und die in Burgsponheim wird Eigenleistung einbringen in die Verbesserung ihrer Unterrichts- und Kameradschaftsräume. 1997 wurde der neue Einsatzleitwagen übergeben und auch die Wehren in Oberstreit und Schloßböckelheim haben bessere Fahrzeuge erhalten. Für zwei Großfahrzeuge in Rüdesheim und Spabrücken

laufen die Zuschußanträge. Für die Einheiten in Hargesheim und Roxheim werden Tragkraftspritzenfahrzeuge benötigt, ebenso für Hergenfeld. Die Wehr in Boos hat zwischenzeitlich ein solches erworben, wird den „Innenausbau“ selbst vornehmen.

Zur Verbesserung der Alarmierung konnte Ginz noch nichts sagen. Mehr als 100 000 Mark wären für die beste Möglichkeit, eine digitale Alarmierung, nötig. (kh)



Brandmeister Edgar Kessel wurde von Bürgermeister Wolfgang Ginz erneut zum Wehrführer der Einheit Allenfeld ernannt. Zu Brandmeistern wurden der neue Wehrführer der Stützpunktfeuerwehr Rüdesheim, Harald Pleines, und Oliver Hernig (Argenschwang) ernannt. Zum Oberfeuerwehrmann wurde Dirk Zimmermann aus Spabrücken befördert. ■ Foto: Reinhard Koch

Viele Stunden gelernt

Wehrleiter betont guten Ausbildungsstand

MÜNCHWALD. Die freiwillige Feuerwehr der Verbandsgemeinde bestehe noch aus 27 örtlichen Einheiten mit 547 aktiven Feuerwehrangehörigen, darunter 16 Frauen, sagte VG-Wehrleiter Alois Schild. 1997 wurden die Wehren in der VG zu 73 Einsätzen im Brandschutz und 85 im Bereich der Hilfeleistung wie Unfälle, Ölsuren und ausgelaufener Treibstoff, Hochwasser und Sicherungsmaßnahmen gerufen. Die Wehrleute leisteten über 2116 Stunden Dienst. Bei der

Ausbildung konnte im vergangenen Jahr eine weitere Verbesserung erreicht werden. Insgesamt rechnet Schild bei den Lehrgängen auf Kreisebene 40 500 Lehrgangsstunden zusammen, mit der Ausbildung vor Ort seien es 90 000 Stunden. 115 Wehrangehörige erhielten 1997 eine Ausbildung an der Landesfeuerwehrschule. VG-Jugendfeuerwehrwart Rainer Ratz ist stolz auf die acht Jugendwehren mit insgesamt 124 Mitgliedern, darunter 21 Mädchen. (kh)

Zweitausend Stunden Dienst

Ereignisreiches Jahr für die Feuerwehr der Verbandsgemeinde Rüdesheim

kh. MÜNCHWALD - Von einer „Fülle von Ereignissen und Problemen“ im Jahr 1997 sprach VG-Wehrleiter Alois Schild während der Wehrführer-Dienstbesprechung in der Hubertushalle. Alle Einsätze wurden aber von den alarmierten Einheiten mit Bravour gemeistert.

Schild stellte fest, daß das ehrenamtliche Engagement der Feuerwehren in weiten Teilen der Bevölkerung hoch geschätzt werde. Die Feuerwehr der Verbandsgemeinde bestehe glücklicherweise noch aus 27 örtlichen Einheiten mit 547 aktiven Feuerwehrangehörigen, darunter 16 Frauen.

Schild hatte eine interessante Statistik parat: 1997 wurden die Wehren in der Verbandsgemeinde zu 158 Einsätzen gerufen, 73 im Brandschutz und 85 im Bereich der Hilfeleistung wie Unfällen, Ölspuren und ausgelaufenem Treibstoff, Hochwasser und Sicherungsmaßnahmen. Bei allen Einsätzen waren zusammengerechnet 1153 Kräfte ausgerückt, 841 davon wurden eingesetzt und leisteten über 2116 Stunden Dienst für die Allgemeinheit. Sechs Einheiten blieben von Einsätzen verschont.

Einsätze setzen natürlich eine gute Ausbildung voraus, und da konnte im vergangenen Jahr eine weitere Verbesserung erreicht werden in allen Funktionen. Insgesamt rechnete Schild bei den Lehrgängen auf



Neben einigen Beförderungen nahm Bürgermeister Ginz die Ernennung des neuen Allenfelder Wehrführers Edgar Kessel (Bildmitte) vor. Bild: kh

Kreisebene 40 500 Lehrgangsstunden zusammen. Die Ausbildung vor Ort hinzuaddiert, sei man bei rund 90 000 Stunden angelangt, so Schild. 115 Wehrangehörige konnten 1997 eine Ausbildung der Stufen I bis III an der Landesfeuerweherschule nachweisen.

VG-Jugendfeuerwehrwart Rainer Ratz ist stolz auf die acht Jugendwehren in der Verbandsgemeinde Rüdesheim mit insgesamt 124 Mitgliedern, darunter 21 Mädchen. Die jüngste Nachwuchswehr ist die in Wallhausen. In Mandel könnte es zu einer weiteren Jugendwehr kommen, würde sich nur ein Jugendwart finden.

Daß die Ausbildung der Jugendlichen einen sehr guten Standard hat, beweisen, so Ratz, die hervorragenden Ergebnisse bei Wettbewerben. Die erfolgreichsten kommen aus Rüdesheim, denn die haben schon zum achten Male den Vielseitigkeitswettbewerb gewonnen. Rainer Ratz freute ebenso wie Alois Schild das offene Ohr der Verwaltung und des Dezernenten, Bürgermeister Wolfgang Ginz, wenn es um die Belange der Feuerwehr geht.

Im Rahmen der Wehrführer-Jahresdienstbesprechung in der Hubertushalle wurde Brandmeister Edgar Kessel

von Bürgermeister Wolfgang Ginz erneut zum Wehrführer der Einheit Allenfeld ernannt, als Nachfolger des verstorbenen Rainer Senner. Er wird das Amt allerdings nur solange bekleiden, bis ein von der Ausbildung her qualifizierter Nachfolger zur Verfügung steht.

Seine Ernennungsurkunde zum Brandmeister erhielt der neue Wehrführer der Stützpunktfeuerwehr Rüdesheim, Harald Pleines und ebenso Oliver Hernig von der Einheit Argenschwang. Und zum Oberfeuerwehrmann befördert wurde nach bestandenem Lehrgang Dirk Zimmermann aus Spabrücken.

Was war in Rüdesheim passiert?

Vorsitzender der Kreisfeuerwehr wollte seinen überraschenden Rücktritt aber nicht erläutern

ck. MERXHEIM – Der Erste Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Bad Kreuznach, Jürgen Krüger, trat bei der achten Delegiertenversammlung zurück und machte den Posten frei für ein anderes langjähriges Vorstandsmitglied: Norbert Jung.

Aufgrund verschiedener Vorfälle in der Verbandsgemeinde Rüdesheim wollte Krüger zurücktreten, was allerdings nichts mit seinen Kameraden zu tun habe, erklärte Krüger, der das Thema nicht weiter vertiefen wollte. Unter Wahlleiter Franz Höhling wurde Norbert Jung aus Nußbaum zum neuen Vorsitzenden gewählt. Jung enthielt sich seiner Stimme, worauf Höhling tadelte: „Norbert, man wählt sich doch selbst, denn man glaubt doch, daß man's schafft!“

Jung fand lobende Worte für seinen Vorgänger: „Er hat die Meßlatte für mich sehr hoch gelegt, hoffentlich kann ich sie halten.“

Den freigewordene Posten des Kassenführers hat nun Beatrix Hofmann inne. Stellvertretender Vorsitzender bleibt Hans-Rudolf Hermes. Als fünfte Beisitzerin und Frau-



Mit dem neuen Vorsitzenden Norbert Jung stellte sich der Vorstand mit den Geehrten des Abends der Fotografin.

Bild: ck

enbeauftragte ist Angelika Kasper neu im Amt. Zum Kassenprüfer wurde Peter Steinbrecher bestimmt.

Das Oktoberfest, das auf Wunsch vieler den sonstigen eher steifen Veranstaltungen mit Uniformzwang entgegenwirken sollte, war schlecht besucht, daß die Wehr sogar Verlust machte. Auch Norbert Jung – noch als Kassenwart – fragte sich, was denn noch getan werden müsse, damit das

Vorlesen solcher Zahlen in Zukunft erspart bliebe. Es stelle sich die Frage, ob das Fest 1998 wiederholt werden solle.

Jungs Kassenbericht, der auf den Geschäftsbericht von Schriftführer Helmut Hübner folgte, war von den Kassenprüfern Horst Stroh und Peter Michel für in Ordnung befunden worden.

Das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber für besondere Verdienste und hervorra-

gende Leistungen im Wehrwesen erhielten Alfons Meirer (Kirn), Gabriele Franzmann (Merxheim), Hans Willi Ahles (Bretzenheim) sowie Hans Peter Lipps (Bockenau), der bereits seit 1955 mit dabei ist.

Dem setzte Norbert Dieter (Argenschwang) mit dem Ehrenkreuz in Gold noch eins drauf, doch konnte er die Auszeichnung an diesem Abend nicht selbst entgegennehmen.

Verwischte der Täter seine Spuren?

Haus bei Hargesheim brannte: Staatsanwaltschaft vermutet Brandstiftung durch Einbrecher

Großeinsatz der Feuerwehren Rüdeshaims, Bad Kreuznachs und Hargesheims: In der Nacht zum Mittwoch brannte ein sandsteinernes Wohnhaus an Baumdickers Mühle aus. Es wurde niemand verletzt, der Schaden liegt bei 700 000 Mark. Vermutlich hat ein Einbrecher das Feuer gelegt, um seine Spuren zu beseitigen. Die Bewohner, eine fünfköpfige Familie und zwei Untermieter, waren nicht anwesend.



Dieses Haus bei Hargesheim brannte am Mittwoch aus.

HARGESHEIM. Beamte der Kripo Bad Kreuznach und des Landeskriminalamtes durchsuchten das ausgebrannte Anwesen gestern über mehrere Stunden, doch: „Sie haben nichts gefunden“, hieß es gestern von der Staatsanwaltschaft, die die Bevölkerung jetzt um Hinweise auf verdächtige Autos und Geräusche zwischen 1 und 3 Uhr bitet: Telefon 0671/708-314.

Auch 1993 brannte es dort

Erinnerungen werden bei den Hargesheimern wach: Schon einmal brannte es dort im Januar 1993, als das Nachbarhaus des jetzt beschädigten Gebäudes durch Flammen



57 Feuerwehrleute bekämpften die Flammen an dem 78 Jahre alten Sandsteinhaus bei Hargesheim. ■ Fotos: Gerhard Kind

Schild: Kein Bett frei für die Fünf

Kritik des VG-Wehrleiters an Situation in Diakonie und Marienwörth

BAD KREUZNACH. Fünf Feuerwehrleute, die beim Brand in Hargesheim eingesetzt waren, spürten leichte Raucheinwirkungen an den Atemwegen. Drei wurden vom DRK in die Diakonie ge-

bracht, zwei ins Marienwörth. Alle fünf wurden geröntgt. Entwarnung: Schon gegen 9 Uhr verließen sie die Krankenhäuser wieder. Wenn man sie hätte stationär aufnehmen müssen, wäre

ein Transport in die beiden Krankenhäuser Ingelheim und Kim notwendig geworden, kritisierte VG-Wehrchef Alois Schild. In keinem der Kreuzbacher Häuser sei ein Bett frei gewesen. (mz)

zerstört wurde. „Um 3.08 Uhr gingen am Mittwoch Sirene und Funkmelder“, so VG-Wehrleiter Alois Schild gestern nachmittag. Sofort habe er die Rüdeshheimer Wehr, die mit drei Fahrzeugen ausrückte, und die Kreuzbacher, die ihre Drehleiter und einen Atemschutz-Gerätewagen mitbrachten, nachalarmiert. Auch VG-Bürgermeister Wolfgang Ginz kam.

Zum 20 Meter entfernten und durch den Regen der vergangenen Tage angeschwollenen Gräfenbach wurde eine Schlauchleitung gelegt, aus vier C-Rohren wurde das Feuer auch von oben aus dem Drehleiter-Korb angegangen. Mit zehn Preßluftatmern drangen Feuerwehrmänner sogleich in das Anwesen ein, da sie nicht wußten, ob sich im Haus möglicherweise noch Menschen befanden.

Keine Menschen im Haus

Kurz danach die Entwarnung: Das Gebäude ist leer! Die drei Feuerwehren zogen schließlich ihre Leute schnell zurück – auch deshalb, weil die mit schweren Balken durchzogenen Decken einzustürzen drohten und weil es im Haus schlicht zu heiß geworden war. Das Rote Kreuz hatte sich in der Zwischenzeit auf eine Versorgung Verletzter und auf die Verpflegung der 57 Feuerwehrleute vorbereitet. (mz)

Haus völlig ausgebrannt

Bewohner verreist / Ursache unklar / Altbau war von Grund auf saniert

rmü. HARGESHEIM – Eine Polizeistreife entdeckte gestern nacht den Brand in einem Wohnhaus an der Landesstraße 236 vor der Ortseinfahrt nach Hargesheim im Bereich der Baumdickers Mühle. Die sofort eingeleitete Löschaktion konnte das Haus jedoch nicht mehr retten.

Mit insgesamt 46 Leuten rückten gegen drei Uhr die Feuerwehren aus Rüdeshaim und Hargesheim zum Einsatzort aus. Die Freiwillige Feuerwehr aus Bad Kreuznach kam mit Löschfahrzeugen, Gerätefahrzeugen und der Drehleiter.

Zunächst war unklar, ob sich noch Bewohner im Haus befanden. Aussagen, daß sie sich in Urlaub befänden bestätigten sich später. Sie wurden gestern über das Unglück informiert. Das von Grund auf renovierte Gebäude brannte völlig aus. Der Sachschaden wird von der Polizei auf rund 700 000 Mark geschätzt. Die Ursache für das Feuer ist noch unklar.

Besonderes Augenmerk der Feuerwehrleute galt auch den Nachbargebäuden, die durch starken Funkenflug immer wieder gefährdet waren. Die enorme Rauchentwicklung machte den Einsatz von schweren Atemschutzgeräten notwendig. Die große Menge an Löschwasser wurde mittels



Nahezu vernichtet wurde das liebevoll renovierte Haus bei dem Brand in der Nacht auf Mittwoch. Bild: rmü

zweier Pumpen dem Gräfenbach entnommen.

Mit Rettungswagen, Notarzt und Sanitätern war auch das Rote Kreuz vor Ort, um im Notfall helfen zu können. Nach ersten Informationen

kam bei der umfangreichen Brandbekämpfung glücklicherweise kein Feuerwehrmann zu Schaden.

Rund vier Stunden war die Landesstraße 236 weiträumig abgesperrt.

Atemmasken sollen Feuerwehr vor Rauchvergiftungen schützen

Bürgermeister Ginz weist Vorwürfe gegen Einsatzleiter Schild zurück

VG RÜDESHEIM. „Ich habe überhaupt keinen Anlaß, irgend eine Verletzung der Sorgfaltspflicht anzunehmen“, stärkt Bürgermeister Wolfgang Ginz seinem Wehrleiter Alois Schild den Rücken. Im Zusammenhang mit dem Brand an Baumdickers Mühle in Hargesheim hatte der ehemalige Rüdesheimer Wehrführer Jürgen Krüger angefragt, wieso fünf Feuerwehrleute Rauchvergiftungen erleiden konnten und ob der Einsatzleiter in diesem Fall nicht seine Aufsichtspflicht verletzt habe. Statt den Krankenhäusern zu unterstellen, sie könnten keine verletzten Feuerwehrleute stationär behandeln, sollte der Wehrleiter in erster Linie seiner Aufsichts- und Fürsorgepflicht nachkommen. Die eingesetzten Feuerwehrleute hätten ihre Schutzmaske mit Atemfilter anlegen müssen, und der Einsatzleiter hätte dies zu kontrollieren, meint Krüger, der heute nicht mehr Mitglied der Feuerwehr ist.

„Die betroffenen Feuerwehrleute waren außerhalb des Brandherdes eingesetzt“, erklärte Wehrleiter Schild dazu. Sie waren den Rauchgasen nicht stärker ausgesetzt als viele Zuschauer des Brandes. Weil sie ein Kratzen im Hals verspürten, hätte er sie sorgfältig zur medizinischen Untersuchung geschickt. „Jeder Feuerwehrmann lernt in seiner Ausbildung die Gefahren einzuschätzen, die ihm beim Einsatz begegnen können“, betonte Bürgermeister Ginz die Verantwortlichkeit jedes einzelnen Feuerwehrmannes, auf seine Gesundheit zu achten. (nt)



Gegen gesundheitliche Risiken durch Rauchgase sollen sich die Feuerwehrmänner mit Atemmasken schützen. Nach dem Brand in Hargesheim fragte ein ehemaliger Feuerwehr-Kollege nach, wieso es bei fünf Einsatzkräften zu Rauchvergiftungen kommen konnte. ■ Foto: Gerhard Kind

19980408_Wohnhausbrand in Hargesheim (3)

Unverletzt durchs Feuer

Rüdesheimer Wehr erhält Brandschutzhauben

rn. RÜDESHEIM - Sollte in nächster Zeit in Rüdesheim und Umgebung ein Tresor geknackt werden, handelt es sich vielleicht um eine Feuerwehrübung: Der Vertreter der Wehr beantragte jedenfalls in der Jahreshauptversammlung des Fördervereins einen Betrag von 7000 Mark zur Anschaffung verschiedener Ausrüstungsgegenstände, unter anderem feuerfester Hauben, „so wie sie die Bankräuber benutzen.“ Der Betrag wurde gewährt.

Daß das Geld auch bei der Feuerwehr nicht mehr so reichlich vorhanden ist wie in früheren Jahren, erläuterte Verbandsbürgermeister Wolfgang Ginz in seiner kurzen Grußrede: „Die allgemeinen Steuermindereinnahmen beeinflussen natürlich auch den Brandschutz, der in die Zuständigkeit der Verbandsgemeinde fällt.“ Und auch der SPD-Politiker Ginz argumentierte: „Die prekäre Finanzlage ist die Konsequenz unseres ungerechten Steuersystems, in dem sich Millionäre legal ihrer

Steuerpflicht entziehen können.“ Ginz betonte deshalb die durch diese Rahmenbedingungen wachsende Bedeutung der Feuerwehrfördervereine.

Ortsbürgermeister Harald Sturm betonte die gute Zusammenarbeit der Wehr und der Gemeinde.

Bei der Vorstandswahl wurde Arthur Bretscher als Vorsitzender einstimmig bestätigt. Der restliche Vorstand setzt sich zusammen aus Willi Kurz (2. Vorsitzender), Rouwen Ginz (Schriftführer), Jürgen Krüger (Kassierer), Peter Kurz, Harald Pleines, Hannelore Meyer, Manfred Pfurtscheller, Andreas Hoffmann (Beisitzer).

Für 1998 sind der Thekendienst beim Open Air, ein eintägiger Ausflug, ein Helferfest, eine Weihnachtsfeier und vor allem ein Brotbacken geplant. Das Brotbacken sei im vergangenen Jahr trotz eines abgebrochenen Zahnes gut angekommen. Für Silvester 1999 will sich der Verein der Freunde der Feuerwehr etwas Besonderes einfallen lassen.

19980420_Feuerwehr Rüdesheim erhält Flammenschutzhauben

Rüdesheims Jugendwehr hatte am Ende unter 33 Teams die Nase vorn

20. Wandertag der Nachwuchs-Feuerwehren im Kreis Bad Kreuznach – Bad Sobernheimer landeten auf dem zweiten Platz, Roxheim holte sich Rang drei

NIEDERHAUSEN. Gemütlich spazieren gehen? Weit gefehlt! Damit hatte der 20. Wandertag der Kreisjugendwehren nichts zu tun: 500 Jungen und Mädchen aus 33 Wehren „kämpften“ um den Wanderpokal. Sie mußten nicht nur gut zu Fuß sein, sondern auch eine Fülle kniffliger Fragen lösen.

Zudem mußten sie einige „Hindernisse“ auf den drei und vier Kilometer langen Strecken rund um den Weinwanderweg bewältigen. Da mußten Sandsäcke geschleppt werden, Boote auf Zeit über den Stausee gerudert werden. Im Element waren sie dann beim fachgerechten Rollen und Wickeln der Schläuche. Auf die Streckenging's mit Bleistift und Fragebogen. Wer wußte schon, wie-



Die jungen Feuerwehrleute paddelten auf Punktejagd über den großen Niederhäuser Stausee. ■ Foto: Albert Kossmann

viel Kubikmeter Wasser in Staubecken sind? Oder: Wann wurde die Reblaus erstmals an der Nahe entdeckt? Da hatten die jungen Leute die Texte auf den Hinweistafeln entlang der Wanderstrecke schon ganz genau zu lesen. Schließlich landete die Jugendfeuerwehr von Rüdesheim an der Spitze. Sie nahm den einst von Adol Kiehl gestifteten Wanderpokal für ein Jahr in Besitz. Platz zwei belegte die Jugendfeuerwehr Bad Sobernheims vor den Roxheimern. Aber auch die anderen 30 Einheiten wurden mit Pokalen belohnt.

Die schwierige Aufgabe die jungen Feuerwehrleute zu betreuen, bewältigten die gastgebenden Jugendwart der VG Bad Münster am Stein Ebernburg mit Bravour. (ak)



Auch beim Schlauchbootfahren mußte der Nachwuchs Geschicklichkeit beweisen.

Bild: bev.

Nachwuchs zu Fuß unterwegs

Kreiswandertag der Jugendfeuerwehren mit Rüdeshcim als Klassensieger

bev. NIEDERHAUSEN - Das Wandern ist nicht nur des Müllers Lust, sondern auch ein alljährliches Vergnügen für die Jugendwehren des Kreises Bad Kreuznach. 32 Wehren mit ihren Nachwuchsmännern und -frauen trafen sich zu diesem Großereignis mit über 500 Teilnehmern in Niederhausen. Zum ersten Mal waren die Jugendwarte der Verbandsgemeinde Bad Münster Ausrich-

ter des Wandertags für junge Floriansbrüder. Und diese waren mit Feuereifer nicht nur auf Schusters Rappen unterwegs, sondern mußten an insgesamt acht Stationen auf zwei Wanderstrecken Geschicklichkeit, Mut oder sportliches Talent beweisen. Aber auch Fragen mußten beantwortet werden, ehe die Jury die Champions des 19. Wandertags ermitteln konnten, zu dem der Kreisju-

gendfeuerwehrverband eingeladen hatte. Als Sieger-Team hatte sich die Jugendwehr Rüdeshcim im fairen Wettstreit den Erfolg erkämpft. Platz zwei und drei haben Bad Sobernheim und Roxheim belegt. Einen Preis haben sich nach Meinung der Teilnehmerschar aber auch die Organisatoren verdient, denn der Ablauf des Tages erhielt die Note „reibunglos“.

Rüdesheim und Bad Kreuznach siegten beim Nachwuchs-Wettbewerb

Die beiden Jugendfeuerwehren qualifizierten sich am Wochenende beim Kreisentscheid in Hargesheim nun für die Landesmeisterschaft in Rockenhausen

HARGESHEIM. Die beiden Teams der Jugendfeuerwehren Rüdesheim und Bad Kreuznach haben sich für den Landesentscheid des Wehrnachwuchses in Rockenhausen qualifiziert.

Nach spannendem Kreisentscheid auf dem Sportgelände der Alfred-Delp-Schule in Hargesheim verwiesen die

beiden die Konkurrenz aus der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach, dem Limbachtal, Bad Sobernheim, Callbach, Merxheim und Roxheim auf die Plätze. Der Kreiswettbewerb gliedert sich in einen feuerwehrtechnischen und einen sportlichen Teil. So müssen die mit ihrer Schutzausrüstung bekleideten Jungfeuerwehr-

ler in einer Staffel über die 400-Meter-Bahn jagen, dabei einen losen C-Schlauch aufrollen, über einen schmalen Steeg jonglieren, Ausrüstungsgegenstände vervollständigen, Schläuche aneinanderkuppeln und in eine Haltleine einbinden. Richtig „ernst“ wird es im zweiten Teil, dem „Löschangriff der

Gruppe“. Hier zählt jeder Handgriff, sei es bei der Wasserentnahme aus dem Unterflurhydranten, dem Versorgen der Pumpe oder der Verlegung der Leitungen über einen Wassergraben. Nachdem die C-Rohre am Verteiler gekuppelt wurden, stehen eine Leiterwand, eine Hürde und ein Kriechtunnel als Hinder-

nisse im Weg, die mit List und Können überwunden werden müssen, bevor der Truppführer den Befehl „Wasser marsch!“ erteilen kann – und all das unter acht Minuten. Hinzu kommt die Zeit für das Binden von vier ausgewählten Knoten. Kreisjugendfeuerwehr-Wart Hermann Zauner (Bad Sobernheim) dankte der

ADS-Leitung fürs Gelände. Zauner: „Ohne 400-Meter-Bahn, von denen es nur wenige im Kreis gibt, können wir den Wettbewerb nicht ausführen.“ Zauner, KFI Hans-Peter Lipps (Bockenaus) und die Juroren waren mit den Leistungen zufrieden und bescheinigten den Jugendwarten eine starke Ausbildung. (up)



Das Hargesheimer Ergebnis: Die Nachwuchswehren aus Rüdesheim und Bad Kreuznach haben sich für den Landesentscheid der Jugendfeuerwehren in Rockenhausen qualifiziert. ■ Foto: Pätzer



Die Jugendwehren aus Rüdesheim und der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach erwiesen sich als die fittesten und sind beim Landesentscheid in Rockenhausen dabei.
Bild: Klaus Matthes

Rüdesheimer im Landesentscheid

Bei Kreiswettbewerb der Jugendwehren die meisten Punkte geholt / VG Kreuznach I auf Platz zwei

klm. HARGESHEIM – Pünktlich und bei schönstem Sonnenschein hatten sich die Floriansjünger aus Rüdesheim, Roxheim, Callbach, Merxheim I und II – Bambinos, der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach I und II, Stadt Bad Kreuznach, Bad Sobernheim, und Limbachtal beim Kreisentscheid zum Bundeswettbewerb der Jugendfeuerwehren in Hargesheim eingefunden.

Der Wettkampf, der auf dem Sportgelände der Alfred-Delp-Schule stattfand, bestand aus zwei Teilen. Im Teil A mußten die Jugendlichen innerhalb von sechs Minuten einen Löschangriff mit drei C-Rohren vorführen. Dabei mußte

jeder eine Leiterwand, einen Kriechtunnel sowie eine Hürde und einen Wassergraben überwinden.

Doch damit nicht genug, im Teil B stand den jugendlichen Feuerwehrmännern noch ein 400 Meter langer Hindernisparcours – gespickt mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden – bevor. Die Kids mußten sich innerhalb kürzester Zeit anziehen, einen Schlauch aufrollen, ein Strahlrohr einbinden, über ein Laufbrett sausen und eine Leine zwischen zwei Pfosten werfen. Gewertet wurde auch hier die beste Zeit, und bei Überschreitung der Sollzeit wurden Punkte abgezogen. So

wurden die gestellten Aufgaben von den Feuerwehrleuten mit viel Eifer und großem Engagement bewältigt, und jeder hoffte am Ende, daß die gestrengen Jurymitglieder auch viele Pluspunkte notiert hatten.

Für den stellvertretenden Jugendwart Michael Ginz war es besonders wichtig, daß sich so viele Wehren dieser Herausforderung gestellt haben. „Wir sind natürlich auch froh, daß bei diesem Wettbewerb niemand zu Schaden kam“.

Am späten Nachmittag, nachdem sich alle Gruppen im Halbkreis auf dem Sportplatz aufgestellt hatten, war es dann soweit. Als Sprecher der Jury,

die es diesmal nicht leicht hatte, verkündete der Kreisjugendfeuerwehrwart Hermann Zauner das Endergebnis. Großer Jubel bei der Rüdesheimer Jugendwehr, sie hatte mal wieder den ersten Platz belegt. Der zweite Platz ging an die Wehr der Stadt Bad Kreuznach und der dritte wurde von der Gruppe I aus der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach errungen. Die ersten zwei Mannschaften haben damit die Qualifikation erreicht und fahren zum Landesentscheid nach Rockenhausen. Für diesen Wettkampf kann man ihnen nur viel Glück und „Gut Schlauch“ wünschen.



Auf dem Heimberger Hof waren insgesamt 40 Feuerwehrleute im Einsatz, um eine brennende Scheune zu löschen. Bild: rmü

Scheune entflammt

Jugendliche wollten mit Feuerzeug Licht machen

rmü. WADBÖCKELHEIM – Mit rund 40 Leuten und elf Einsatzfahrzeugen waren gestern gegen 11.11 Uhr die Feuerwehren aus Rüdesheim, Bockenau, Waldböckelheim, Boos, Bad Kreuznach, und Gutenberg ausgerückt, um einen Brand auf dem Heimberger Hof (Gemarkung Waldböckel-

heim) zu löschen. Jugendliche hätten in dem Heuschober des unbewohnten Gehöfts etwas gesucht und sich mit einem Feuerzeug Licht gemacht, so die Feuerwehr. Dabei sei Heu in Brand geraten. Über die Höhe des Sachschadens konnten keine Angaben gemacht werden.

19980615_Scheune entflammt

Viele Attraktionen am Marktplatz

Feuerwehrjugend lockte mit Vorführungen und Aktionsspielen / Bronzene Leistungsabzeichen

LAND & LEUTE 1

Jugendwart Michael Ginz organisierte Aktionstag



Seit nun drei Jahren ist der 22jährige Michael Ginz als Jugendwart der Freiwilligen Feuerwehr Rüdesheim im Amt. Mit viel Freude betreut der gelernte Bankkaufmann 27 Jugendliche in seiner Wehr, mit denen er sich mindestens einmal pro Woche trifft, um für Wettkämpfe zu üben und um natürlich die

Grundlagen der Lebensrettung zu vermitteln. Früher selbst begeisterter Jugendfeuerwehrmann legt Ginz viel Wert auf Disziplin in seiner Truppe, so sind z.B. Zigaretten und Alkohol tabu! Im Rahmen des Kreisfeuerwehrtages organisierte er mit seinen Kameraden den Jugendfeuerwehr-Aktions- und Infotag auf dem Bad Sobernheimer Marktplatz. (mas)

19980622_Aktionstag der Jugendfeuerwehren (1)

mp. BAD SOBERNHEIM – Herrliches Sommerwetter, dazu ein fröhlich plätscherndes Wasser am Brunnen auf dem Marktplatz, den die Kinder sehr schnell zum Abkühlen entdeckt hatten. Rot-weiße Stadtfähnchen flattern in linden Lüften, und aus C-Rohren und Spritzkübeln kommt der nächste Guß nach einem markigen „Wasser Marsch!“ Mit kleinen Wehrübungen wurden die Aktions-Spiele der Jugendfeuerwehren aus dem Kreisgebiet am Samstag aufgelockert und immer wieder interessant gemacht. Das hat den vielen Kindern und Jugendlichen offensichtlich Spaß bereitet, denn was da auf dem Marktplatz geboten wurde, stellte durchaus einen starken Anreiz dar für Jugendliche, doch selbst mal Mitzumachen. Immerhin gibt es dieses sinnvolle Angebot an die Jugend in fast jedem Dorf, in jeder Stadt des Landkreises Bad Kreuznach.

Die Jugendfeuerwehren vom Raum Altenburg, aus Merxheim, Lauschied, Nußbaum, Odernheim, Staudernheim, Gutenberg, aus dem Trollbachtal, von Langenlonsheim, Rüdeshheim, der VG und der Stadt Bad Kreuznach hatten den fektstädtischen Marktplatz beim Kreisfeuerwehrtag flugs in „Besitz“ genommen. Mit ihren Vorführungen, Aktionsspielen und Info-Ständen wollten sie den künftigen Feuerwehr-Nachwuchs, also Kinder und Jugendliche ansprechen. Das dürfte den Jugendwarten der Feuerwehren gelungen sein, denn gut besucht waren den Tag über alle Stände und Spielangebote.

Für eine richtig abenteuerliche Zeltlagerkulisse auf dem Marktplatz sorgten die Jugendlichen der Merxheimer Feuerwehr. Zwei Mannschaftszelte



35 leere Limokisten stapelte dieser junge Mann unter sich hoch, ehe der Turm auf dem Marktplatz einstürzte. Natürlich hingen die jungen Kletterkünstler an einer Sicherheitsleine. Bilder: mp



Diese zehnjährigen Mädchen zeigten den Jungs, wie die Mini-Feuerwehrspritze bedient wird.

hatten sie aufgestellt, in denen Liegen, Matratzen und Kleider ein Hauch von Abenteuer vermittelten. Eigene Videos über Preizeiten und Übungen der Jugendlichen konnten angesehen werden. Ob das Zielspritzen auf eine Torwand, die nekische Negerkusschleuder, das Schlauchzielwerfen, oder das beliebte Luftballonwerfen – alle Stände waren ständig von interessierten Jugendlichen belagert.

Ein Renner für Mitmacher wie Zuschauer war wieder einmal das Kistenstapeln, bei dem die Jugendlichen mit viel Geschicklichkeit, mit ausgeprägtem Gleichgewichtssinn und

Schnelligkeit ihren Mut prüfen konnten. Die örtlichen DLRG-Aktiven unterstützten dabei die Jugendwehren.

Auch eine Fotoausstellung fehlte an diesem Aktionstag nicht. Bildwände illustrierten Einsätze und Veranstaltungen, sie dokumentierten eindrucksvoll die Arbeit der Feuerwehr, die längst um einiges mehr ist als nur Brände löschen. Dazwischen folgten immer wieder kleine Übungseinlagen, die einen Eindruck von der Arbeit der Feuerwehren vermittelten.

Auf dem Johannisplatz zeigten zeitgleich die Feuerwehr-Mannschaften aus Langenlonsheim und Bad Münster ihr

Können. Dort ging es um den Erwerb des Feuerwehr-Leistungsabzeichens in Bronze. Gezielte Löschangriffe mit C-Rohren waren zu leisten. In einer bestimmten Zeit mußten dabei Zielklappen mit dem Wasserstrahl geschlossen werden. Eine Saugleitung war in maximal zwei Minuten fertig zu verkoppeln, und natürlich wurde auch eine ganze Menge theoretisches Wissen bei den Bronze-Kandidaten abgefragt. Doch alle Mannschaften zeigten sich gut vorbereitet, mit Stolz werden diese Männer und Frauen nun das in Sobornheim erworbene Feuerwehr-Leistungsabzeichen tragen.

Übungseinsätze und Milchshakes

Jugendfeuerwehren gestalteten ein buntes Programm auf dem Marktplatz

BAD SOBERNHEIM. Allerlei Attraktionen präsentierten 13 der 39 Jugendwehren des Landkreises auf dem Marktplatz. Publikumsmagnet war das Kistenstapeln unter Aufsicht der DLRG. Ziel war, möglichst viele Cola-Kisten unter sich zu stapeln und dabei die Balance auf dem Kistenturm zu halten. Gesichert waren die „Hochstapler“ durch ein Seil, das am Arm des eigens herbeigeschafften Krans befestigt war. Die Jugendfeuerwehr Altenburg betreute mit dem Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit einen Informationsstand. Hier konnten interessierte Jugendliche auch mit Jung- und Altfeuerwehrlern diskutieren. Der Organisator des Jungentages, Michael Ginz, sieht in der Information natürlich auch Werbung um neue Wehrlaute. Derzeit gibt's auf Kreisebene 500 Nachwuchskräfte.

Die Jugendwehren hatten sich als „Animation“ Projekte ausgedacht, um Zuschauern das Hobby Feuerwehr schmackhaft zu machen. Merxheim stellte eine Zelta-



„Hochstapler“ waren beim Feuerwehrjugentag gefragt.

gerkulisse da, um das „Leben“ dort zu demonstrieren. Ordentlich Wasser verspritzen konnte man bei der Nußbauer und der Kreuznacher Jugendwehr. Dort galt es mit gezieltem Strahl blitzschnell Ei-

mer zu füllen. Schlauchkegel war bei den Staudernheimern angesagt, mit dem ausgeworfenen Schlauch sollten viele Kegelfallen.

Selbstgedrehte Videos und Feuerwehrfachfilme gab es bei der Langenlonsheimer Wehr. Bei der Jugendfeuerwehr Gutenberg mußten die Teilnehmer einen Golfball durch einen Rollschlauch transportieren. Aufregende Einsatzfotos zeigten die Bad Kreuznacher. Außerdem gab es noch eine Luftballonwerfaktion der Jugend auf dem Trollbachtal sowie eine Saftbar der Lauschiefer Jugendwehr. Milchshakes und Mixgetränke sorgten für Erfrischung. Natürlich alles alkoholfrei! Als Auflockerung fuhr die Rüdeshheimer Wehr alle 30 Minuten unter Sirenengeheul einen Einsatz.

Parallel zur Veranstaltung auf dem Marktplatz eiferten zwei Jugendgruppen um den Erwerb der Leistungsspanne, die dann auf dem Marktplatz verliehen wurde. Auch das Feuerwehrleistungsabzeichen wurde vergeben. (mas)



Wasser marsch mit Muskelkraft: Kostenloses Fitnesstraining. ■ Fotos: Martin Sondenheimer

Polier stürzt bis in den Keller

aha. ROXHEIM – Gestern stürzte am späten Nachmittag ein Polier auf einer Baustelle in der Straße Zum Wißberg vom ersten Stock bis in den Keller. Die Rettungssanitäter des DRK leisteten die Erstversorgung, die Feuerwehr hob ihn auf einer Schaufeltrage ins Erdgeschoß. Bei dem Polier wurde ein Trümmerbruch im linken Bein diagnostiziert, er wurde mit dem Hubschrauber in die Berufsgenossenschaftliche Klinik in Ludwigshafen geflogen

19980723_Polier stürzt in Keller

Mit Feuereifer übt die Jugend das Löschen

Feuerwehr-Nachwuchs rückt zum Wettstreit aus

BAD KREUZNACH. Wenn im Salinental die Jugendfeuerwehr auftaucht, ist das kein Grund zur Panik: Die Jugendlichen – ein Mädchen ist auch dabei – trainieren dort nur mit Feuereifer für den Landesentscheid der Jugendfeuerwehren, der am Sonntag, 26. Juli, in Rockenhausen ausgetragen wird.

Vereint üben, getrennt in den Wettbewerb gehen: Nach diesem Rezept kooperieren die Jugendfeuerwehren aus Rüdesheim und Bad Kreuznach. Das klappte schon prima beim Kreisentscheid, sagt der Rüdesheimer Jugendwart Michael Ginz, und Alexander Jodeleit von der Kreuznacher Gruppe pflichtet ihm bei: Da belegten die beiden Gruppen die ersten Plätze.

Jede Wehr schickt an diesem Wochenende eine neunköpfige Mannschaft in den Wettkampf, der aus zwei Disziplinen besteht: Im ersten Teil gilt es, in sechs Minuten einen Löschangriff vorzubereiten

und dabei Hürden, einen Tunnel, eine Leiterwand und einen Wassergraben zu überwinden. Der zweite Teil ist ein 400-Meter-Staffellauf, bei dem jeder Staffelläufer eine Aufgabe erledigen muß: zum Beispiel in Windeseile Schläuche aufrollen oder eine Feuerwehrmontur anlegen.

Insgesamt werden 16 Gruppen aus Rheinland-Pfalz am Landesentscheid teilnehmen, nur zwei können sich für den Bundeswettbewerb im Jahr 1999 qualifizieren. Jugendwart Michael Ginz hält einen Platz unter den ersten fünf für realistisch. Gewonnen hat der Feuerwehr-Nachwuchs, der im Durchschnitt 15 Jahre alt ist, auf jeden Fall bei diesem Training: Im Brandfall steht man später nicht auf dem Schlauch, sondern beherrscht im Schlaf die nötigen Handgriffe. Den Spaß in der Gemeinschaft beim Training und im Wettkampf darf man auch nicht vergessen, meinen die beiden Jugendwarte. (mas)

19980724_Bundeswettkampf

Großeinsatz „Am Weißen Fels“

60 Wehrmänner bekämpften Samstag Brand im Wald bei Spabrücken

rw. KREIS BAD KREUZ-NACH - Wald- und Flächenbrände bescherten am Samstag etlichen Feuerwehren im Kreisgebiet jede Menge Arbeit (weiterer Bericht auf dieser Seite). Den größten Einsatz gab es in dem Forstdistrikt „Am Weißen Fels“ zwischen Spabrücken und Schöneberg.

Die Freiwilligen Feuerwehren von Spabrücken, Rüdeshheim, Bockenau und Stromberg wurden am Samstag zur Bekämpfung eines Waldbrandes bei glühender Hitze in dem den Gemeinden Hergenfeld und Guldental gehörenden Gemeinschaftswald „Gibus“ zwischen Schöneberg und Spabrücken alarmiert. 60 Feuerwehrleute waren mit sechs Tanklöschfahrzeugen mit einem Fassungsvermögen von 18 000 Liter Wasser und einem Pumptankwagen eines Landwirts mit einem Fassungsver-

mögen von 12 000 Liter über mehrere Stunden im Einsatz, wobei sie im Pendelverkehr ständig Löschwasser herbeischafften. Mit Motorsägen haben die Feuerwehrmänner Brandgassen geschnitten und zuzüglich mit Feuerpatschen versucht, das Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Gezielt wurde mit Sprühstrahler gearbeitet. Einige Feuerwehrmänner mußten wegen der starken Rauchbildung sogar Atemschutzmasken anlegen. Rund 400 Meter Schlauchleitung wurden verlegt, weil die Fahrzeuge nicht bis an den in einer ehemaligen Windwurffläche ausgebrochenen Brand heranzufahren konnten.

Selbst als das offene Feuer eingedämmt war, glimmte es in dem trockenen Waldboden und den Wurzelballen weiter – eine immense Aufgabe für die Feuerwehrmänner. Betroffen

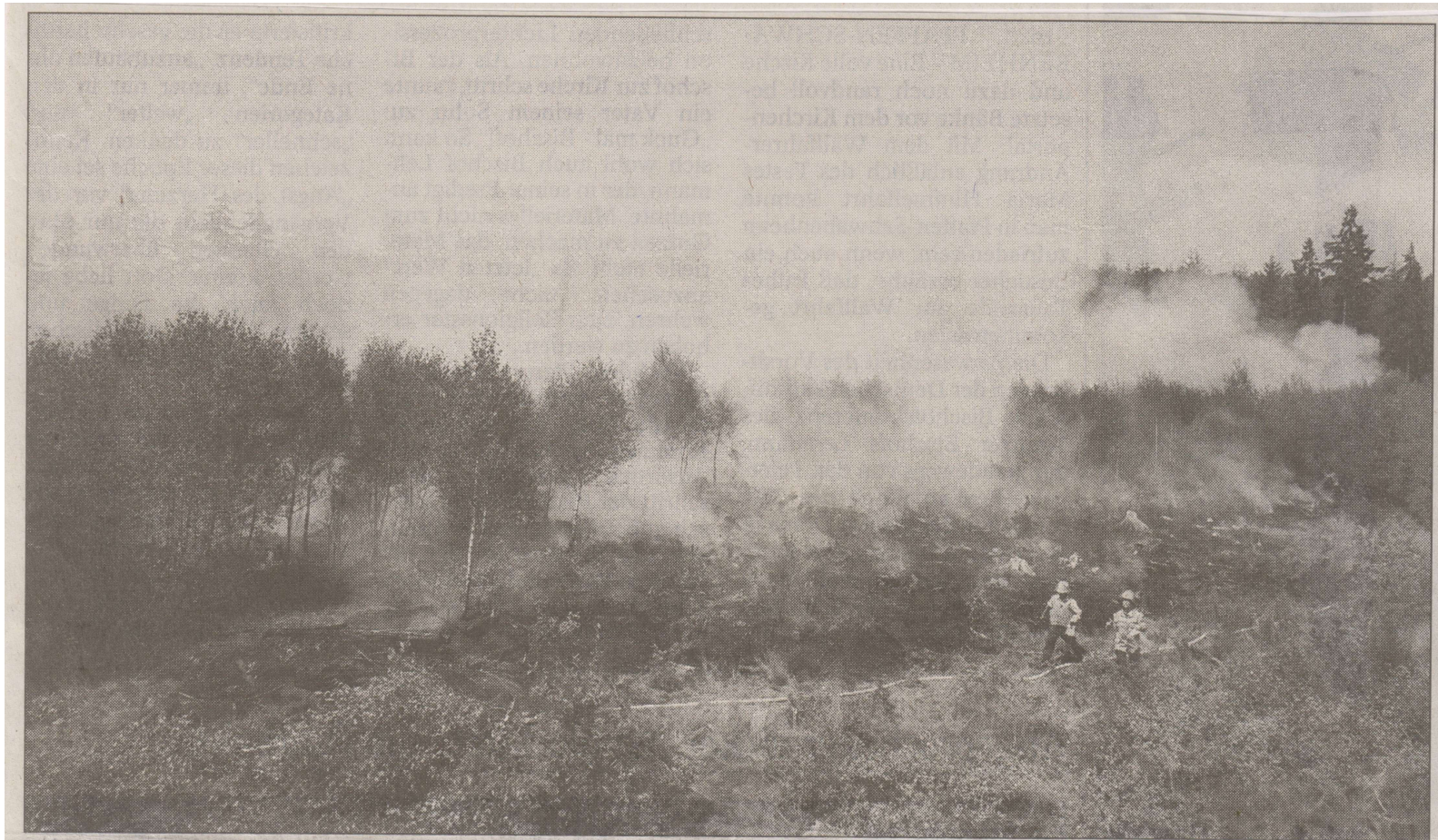
ist eine ca. vier Hektar große Mischwaldfläche mit achtjährigen Eichen und Buchen, dazwischen Birken und Ginster, der sich als besonders feueranfällig erwies.

Alarm wurde über den Notruf der Polizei, die per Telefonanruf gegen 11.50 Uhr über eine Rauchentwicklung im Wald informiert worden war, ausgelöst. Als Wehrleiter Alois Schild, der zusammen mit dem ebenfalls zur Einsatzstelle geilen KFI Hans-Peter Lipps den Einsatz leitete, bei der Anfahrt die große Rauchentwicklung sah, ließ er noch während der Fahrt die Feuerwehren von Bockenau und Stromberg nachalarmieren. Eine richtige Entscheidung, wie sich im Verlauf des Einsatzes zeigte.

Mit sorgenvollen Blicken beobachtete der zuständige Revierbeamte, Forstamtsrat Franz-Josef Jost, das züngelnde Feuer in der Junganlage und

den engagierten Einsatz der Feuerwehrmänner. Die bei dem Brand vernichtete Fläche und die Höhe des Schadens kann er erst nach dem Abschluß der Löscharbeiten ermitteln. Bis in die Abendstunden des Samstag waren die Feuerwehrmänner im Einsatz. Auch zur Brandursache vermochte der Forstbeamte noch nichts zu sagen. Das Feuer scheint in der Mitte der aufgeforsteten Kahlfläche ausgebrochen zu sein. Selbstentzündung ist nicht ausgeschlossen. Die Polizei ist in die Ermittlungen eingeschaltet.

Sehr gut bewährt haben sich bei diesem Einsatz auch die Funksprechgeräte. Im ständigen Kontakt standen die Feuerwehren auch mit der Zentrale in Rüdeshheim, die während des ganzen Einsatzes besetzt war.



Schon vom weitem war die starke Rauchentwicklung über dem Brandherd im Wald („Gibus“) zwischen Spabrücken und Schöneberg zu sehen.
Bild: rw.

19980817_Waldbrand Hergenfeld (1)

Bruthitze begünstigt Waldbrände

Vier Hektar Aufforstungsfläche zwischen Guldental und Hergenfeld wurden Raub der Flammen

Großeinsatz für die freiwilligen Feuerwehren von Spabrücken, Rüdesheim, Bockenu und Stromberg, die bei glühender Hitze am Samstag zur Bekämpfung eines Waldbrandes in dem den Gemeinden Hergenfeld und Guldental gehörenden Gemeinschaftswald „Gibus“ zwischen Schöneberg und Spabrücken ausrückten.

SOONWALD. Über 60 Feuerwehrleute waren mit sechs Tanklöschfahrzeugen mit einem Fassungsvermögen von 18 000 Liter Wasser und einem 12 000-Liter-Pumpentankwagen eines Landwirts mehrere Stunden im Einsatz. Im Pendelverkehr wurde ständig Löschwasser herbeigeschafft. Mit Motorsägen schnitten die Feuerwehrmänner Brandgassen, mit Feuerpatschen versuchten sie, ein Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Einige

Feuerwehrmänner legten wegen der Rauchbildung Atemschutzmasken an.

Rund 400 Meter Schlauchleitung wurden verlegt, weil



Sorgenvoll beobachtet Revierförster Franz-Josef Jost die Löscharbeiten der Wehr.

■ Fotos: Robert Weimer

die Fahrzeuge nicht bis an den Brandort in einer ehemaligen Windwurffläche heranfahren konnten. Als das offene Feuer endlich eingedämmt war, glimmte es in dem trockenen Waldboden und den Wurzelballen weiter, eine immense Aufgabe für die Feuerwehrmänner.

Betroffen ist eine rund vier Hektar große Mischwaldfläche mit achtjährigen Eichen und Buchen, dazwischen Birken und Ginster, der sich als sehr feueranfällig erwies.

Der Feueralarm wurde über den Notruf der Polizei gegen 11.50 Uhr ausgelöst. Als Wehrleiter Alois Schild, der zusammen mit Kreisfeuerwehrenspekteur Hans-Peter Lipps den Einsatz leitete, bei der Anfahrt die große Rauchentwicklung sah, ließ er sofort die Feuerwehren von Bockenu und Stromberg nachalarmieren. Eine weitsichtige Entscheidung,

wie sich später zeigte.

Mit sorgenvollen Blicken beobachtete der zuständige Revierbeamte, Forstamtsrat Franz-Josef Jost, das Feuer in der Junganlage und den engagierten Einsatz der Feuerwehrmänner. Die bei dem Brand vernichtete Fläche und die Höhe des Schadens kann er erst nach dem Abschluß der Löscharbeiten ermitteln. Zur Brandursache vermochte der Forstbeamte noch nichts zu sagen. Das Feuer scheint jedenfalls in der Mitte der aufgeforsteten Kahlfäche ausgebrochen zu sein. Selbstentzündung sei nicht auszuschließen.

Bis in die Abendstunden des Samstags waren die Feuerwehrmänner im Einsatz. Sehr gut bewährt haben sich bei diesem Einsatz auch die Funksprechgeräte. Im ständigen Kontakt standen die Feuerwehren auch mit der Zentrale in Rüdesheim. (wei)



Dichter Qualm lag über der brennenden Aufforstungsfläche des Gemeinschaftswaldes „GIBUS“ von Guldental und Hergenfeld.

19980817_Waldbrand Hergenfeld (2) - Kopie

Stoppelacker brannte ab

rmü. RÜDESHEIM - Gestern nachmittag mußten die Feuerwehren aus Rüdesheim und Bad Kreuznach zu einem Brand auf einem Stoppelacker zwischen Rüdesheim und Hüfelsheim ausrücken. In kurzer Zeit waren die Flammen gelöscht. Rund vier Hektar waren betroffen. Über die Ursache bestand bis Redaktionsschluß noch keine Klarheit.

ÖA, 19. August 1998

Feuer gestoppt

Stroh brannte

RÜDESHEIM. Großeinsatz für die Rüdesheimer Feuerwehr: Gestern nachmittag brannten mehr als 4000 Quadratmeter Stoppelacker zwischen Rüdesheim und Lohrer Wald. Bei der extremen Trockenheit breitete sich das Feuer in Windeseile auf der Ackerfläche aus. Die Rüdesheimer Stützpunktwehr rückte mit 20 Feuerwehrleuten und zwei Tanklöschfahrzeugen an, und auch die Bad Kreuznacher Feuerwehr half mit ihrem großen Tanklöschfahrzeug, genug Wasser heranzuschaffen. Mit vereinten Kräften gelang es, das Feuer kurz vor einem Gehölz in der Nähe des Ortes zu stoppen.

Samstag, 22. August 1998

SOB/KI/KH

Flächenbrände gelegt

Rüdesheimer Wehr mußte zweimal ausrücken

RÜDESHEIM - Infolge der Witterung kam es in den vergangenen Tagen zu einer Vielzahl von Bränden in Feldern, Wiesen und Wäldern. Bei zwei Bränden, die am Mittwoch gegen 20 Uhr festgestellt worden waren, geht die Kriminalpolizei von Brandstiftung aus:

Am Regenauffangbecken nahe der Abzweigung nach Hargesheim an der alten B41 ist der Brand an drei verschiedenen Stellen auf einer Wiese ausgebrochen. Die Feuerwehr Rüdesheim konnte den Brand rasch löschen, so daß der Schaden gering blieb.

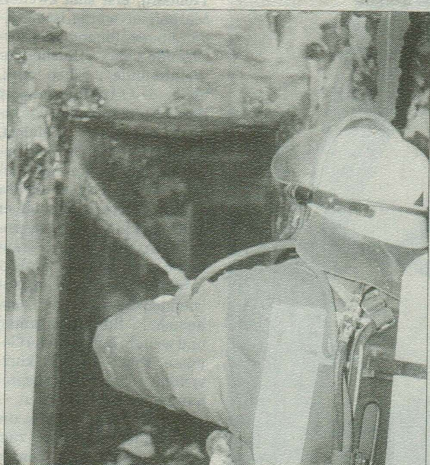
In der Böschung eines Feldwegs zwischen Rüdesheim und Mandel mußte die gleiche Feuerwehr ebenfalls eingreifen und konnte größeren Schaden verhindern. Dort wo das Feuer ausgebrochen war, wurde eine illegale Müllablagerung festgestellt. Es besteht der Verdacht, daß der Müll verbrannt werden sollte.

Die Kriminalpolizei ermittelt in beiden Fällen und bittet unter Telefon (0671) 8811-0 um Hinweise auf Personen und Fahrzeuge, die am Mittwochabend dort beobachtet worden sein könnten.

Überholmanöver endete am Gräfenbachufer



Vermutlich nicht angepaßte Geschwindigkeit war gestern Grund für einen Unfall am Ortsausgang Hargesheim. Die Fahrerin eines Kleinwagens war in Richtung Bad Kreuznach unterwegs. In Höhe „Baumdickers Mühle“, vor der leichten Rechtskurve, wollte sie ein anderes Fahrzeug überholen. Dabei beging sie womöglich einen Fahrfehler und schrammte den Wagen. Daraufhin prallte sie gegen den Bordstein am rechten Fahrbahnrand, schleuderte anschließend auf die linke Seite, kam von der Straße ab und landete am Ufer des Gräfenbachs. Mit leichten Verletzungen wurde die Frau in ein Krankenhaus gebracht. Wegen auslaufenden Benzins mußte die Polizei die Untere Wasserbehörde informieren. Die ließ das belastete Erdreich abtragen. Text/Bild: rmü.



Ausgebrannt ist ein als Büro genutztes Zimmer in einem Roxheimer Mehrfamilienhaus. ■ Foto: Joachim Rehbein

Brand im Büroraum ruinierte Wohnung

Feuerwehr hatte die Situation voll im Griff

ROXHEIM. Rund 120 000 Mark Sachschaden richtete am Montag gegen 23.30 Uhr ein Brand im Erdgeschoß eines Mehrfamilienhauses an der Hauptstraße an. Die Bewohner konnten sich vor Eintreffen der Feuerwehr ins Freie retten. Die Brandursache ist noch unbekannt. Im Einsatz waren 39 Feuerwehrleute der Feuerwehren Rüdesheim und Roxheim mit vier Fahrzeugen und ein Rettungswagen sowie die Polizei.

Als um 23.37 Uhr die Feuerwehr vor dem Haus eintraf, schlugen Flammen aus dem Fenster eines als Büro genutzten Raums. Die Kunststoffrolläden am Fenster des brennenden Zimmers und der darüberlie-

genden Wohnung waren geschmolzen. Sechs Feuerwehrleute gingen unter Atemschutz im dichten Rauch gegen das Feuer vor. Kurz vor Mitternacht war das Feuer unter Kontrolle. Wenig später erhielt Wehrleiter Alois Schild die Meldung: „Feuer ist aus!“

Die Einrichtung des als Büro genutzten Raums wurde vollständig vernichtet, die anderen Zimmer der Wohnung wurden durch Qualm und Ruß stark in Mitleidenschaft gezogen. Er sei nur wenige Minuten aus seinem Büro weggegangen, sagte der Mieter der Polizei. Als er zurückgekommen sei, habe die Einrichtung des Zimmers in Flammen gestanden. (jor)



Das Feuer im Arbeitszimmer zerstörte auch die darüberliegende Wohnung weitgehend. Die Brandursache ist unklar. Bild: Müller

Büro brannte völlig aus

Schaden in Höhe von 120 000 Mark / Ursache?

rmü. ROXHEIM – Sachschaden in geschätzter Höhe von rund 120 000 Mark entstand in der Nacht zum Dienstag bei einem Brand in Roxheim.

Die Wohnung im Parterre des Mehrfamilienhauses wurde durch das Feuer, die Hitze und den starken Rauch nahezu völlig zerstört. Nach ersten Angaben soll der Brand in dem Arbeitszimmers des Mieters

ausgebrochen sein. Die Brandursache ist laut Auskunft der Kriminalpolizei noch unklar.

Im Einsatz waren die Feuerwehren aus Roxheim und Rüdesheim mit insgesamt 39 Leuten. Alarm war um 23.32 Uhr gegeben worden, um 0.10 das Feuer gelöscht. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Ein Rettungswagen des DRK stand aber zum Schutz der Feuerwehrleute am Einsatzort.

Polizeibericht

Unter Alkohol

RÜDESHEIM / WEINSHEIM – Alkoholeinfluß und zu hohes Tempo sieht die Polizei als Ursachen bei einem Unfall am Dienstag um 18.30 Uhr auf der L236 zwischen Hüfelsheim und Rüdesheim. Ein 68jähriger kam mit seinem Pkw nach rechts von der Fahrbahn ab und schleuderte über die Straße zurück, wo er mit einem Pkw zusammenstieß. Den Autoinsassen passierte nicht viel, an den den Fahrzeugen entstand hoher Sachschaden.

In einer Linkskurve geriet um 23.30 Uhr ein 29jähriger auf der K98 zwischen Weinsheim und Rüdesheim mit seinem Pkw von der Fahrbahn und überschlug sich im angrenzenden Gelände. Dabei zog er sich leichte Verletzungen zu. Auch hier vermutet die Polizei zu hohes Tempo und Alkoholeinfluß als Unfallursachen.

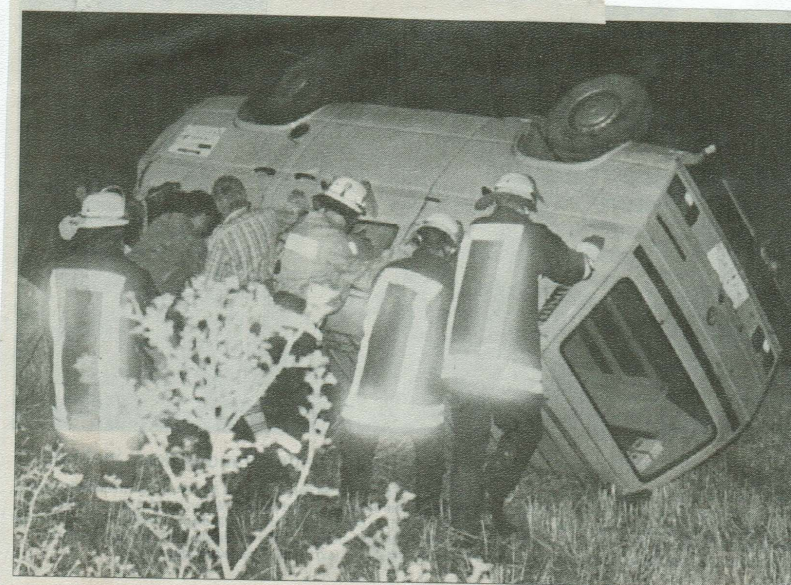
Donnerstag, 24. September 1998

RH/76/7508

Kreis

RHEIN MAIN PRESSE

RZ - NR. 222 - DONNERSTAG, 24. SEPTEMBER 1998



Alkohol am Steuer: VW-Bus auf der K 98 bei Weinsheim auf den Kopf gestellt

Leicht verletzt wurde der Fahrer eines älteren VW-Busses bei einem Unfall auf der Kreisstraße 98 zwischen Weinsheim und Rüdesheim am Dienstag abend gegen 23.30 Uhr. Vermutlich infolge nicht angepaßter Geschwindigkeit und Alkoholeinflusses kam er

in einer Linkskurve von der Fahrbahn ab und überschlug sich im angrenzenden Gelände, so die Polizei Bad Kreuznach. Am Bus entstand großer Schaden. Dem 29jährigen aus dem Kreisgebiet wurde eine Blutprobe entnommen. ■ Foto: Gerhard Kind

19980923_Wohnungsbrand in Roxheim
(1)

19980923_Wohnungsbrand in Roxheim (2)

19980924_VU K 98 Weinsheim

Neue Autos für die Feuerwehr

Ausschuß stimmt Investitionen zu / Regionalschule: Planung in Auftrag

sg. RÜDESHEIM - Die Verbandsgemeinde Rüdesheim investiert weiter in die Feuerwehr. Für die Feuerwehreinheit Roxheim beschloß der Haupt- und Finanzausschuß die Beschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeuges vom Typ TSF-W mit Wassertank. Der Stützpunkt Spabrücken wird ein Tanklöschfahrzeug vom Typ TLF 16/25 bekommen. Das Fahrzeug soll 270 000 Mark zuzüglich der Gerätschaft (60 000) Mark kosten. Zuschüsse in Höhe von 135 000 Mark sind beantragt.

Ferner beschloß der Ausschuß, einen gebrauchten VW-Kombi für 6 000 Mark zum Mannschaftswagen umzurüsten und in Spabrücken zu stationieren. Dazu wird am dortigen Gemeindehaus eine Fertigarage errichtet.

Landeszuschüsse wurden auch für den Ankauf eines Lkw für die Stützpunktwehr Rüdesheim bewilligt. Der Ausschuß entschied sich für ein Mehrzweckfahrzeug mit Ladebordwand von der Firma MAN. Die Kosten belaufen sich auf 135 000 Mark inklusive Gerätschaft. Der Landeszuschuß beträgt 52 000 Mark.

Das alte Tanklöschfahrzeug 16/25, das 1966 für die Amtsfirewehr Rüdesheim angeschafft wurde und fast dreißig Jahre seinen Zweck zuverlässig erfüllt hat, soll auf ausdrücklichen Wunsch der Feuerwehrkameraden als Oldtimer in die Trägerschaft des Feuerwehrfördervereines übergeben werden. Dem stimmte der Ausschuß zu. Zuvor hatte Kreisfeuerwehrinspekteur Peter Lipps auf Bitte des Innenmini-

sters Walter Zuber den Vorschlag gemacht, das Fahrzeug einer ungarischen Feuerwehreinheit zu übergeben. Damit dennoch die Übergabe eines gleichwertigen Fahrzeuges nach Paszto in Ungarn erfolgen kann, hat der Wehrführer privat ein TLF 16/25 aus Beständen der Bundesbahnfeuerwehr erworben.

Abschließend beauftragten die Ausschußmitglieder den Architekten Helmut Orben mit der Planung für die Erweiterung des Schulgebäudes in Wallhausen zwecks Einrichtung der regionalen Schule. Vorerst geht man von 5,7 Millionen Mark Baukosten aus. Ein Architektenhonorar von voraussichtlich 339 000 Mark ist zusätzlich zu veranschlagen.

Flüssiger Sauerstoff ließ den Acker frieren

Tanklastwagen war von Fahrbahn abgekommen

ST. KATHARINEN. Ziemlich teuer wird der Ausrutscher in einem Acker, der einem Tanklastfahrer mit seinem Fahrzeug gestern mittag passierte. Er sollte flüssigen Sauerstoff zur Kläranlage St. Katharinen transportieren – die Mikroben dort brauchten dringend eine Auffrischung. Der Fahrer verpaßte jedoch die Einfahrt zur Kläranlage, wollte wenden und geriet in ein Feld, aus dem er sich nicht mehr befreien konnte. Die Feuerwehr sperrte die Unfall-

stelle weiträumig ab. Weil der Lastzug umzukippen drohte, ließ der Fahrer insgesamt sechs Tonnen seiner Ladung ab. Der 185 Minusgrade kalte Sauerstoff verwandelte die Umgebung umgehend in eine tiefgefrorene Eiswüste. Mit einem Autokran wurde der Tankwagen schließlich wieder aufgerichtet. Wehrleiter Alois Schild schätzt die entstandenen Kosten auf rund 24 000 Mark – allein der verlorene Sauerstoff war rund 20 000 Mark wert. (nt)



185 Minusgrade war der Sauerstoff kalt, den der Fahrer eines Tanklastwagens gestern mittag am Straßenrand ablassen mußte. ■ Foto: Klaus Schmelzeisen

Polizeibericht

Ölspur nicht bemerkt

WALDLAUBERSHEIM – Für den Fahrer war alles in Ordnung, als er gestern morgen von der A61 auf die Schnellstraße in Richtung Hargesheim abbog. Was er nicht bemerkte: Sein Altfahrzeug, das er gerade zum Verschrotten abschleppte, verlor Öl. Die gefährliche Ölspur zog sich über Rüdesheim bis nach Hüfelsheim, wurde von der Feuerwehr abgestreut.

19981030_Ölspur L 236

19981023_Sauerstoff läuft aus

Die Jugend ist topfit

Wehrübung realistisch

RÜDESHEIM. Die Abschlußübung der Jugendwehr Rüdesheim lief unter ganz realistischen Bedingungen ab. Pünktlich um 19 Uhr ertönte die Alarmsirene – Feuer in der Grundschule. In der Bücherei, in der Kinder während der Pause mit Feuerzeug gespielt hatten, war ein Brand entstanden. Dichter Rauch verbreitete sich im Schulgebäude und quoll aus Fenstern und Türen.

Lehrer hatten zwar geistesgegenwärtig alle Schüler evakuiert, aber bei einer Zählung wurden noch acht Personen vermißt. Und dann ging alles ganz schnell. Mit Blaulicht und Warnsignal kamen drei Einsatzwagen zum Brandort, Leitern wurden aufgerichtet, Lichtmasten gestellt, Schläuche ausgerollt und angeschlossen und während ein anderer Trupp zum „Unglücksort“ vordrang, hieß es vor der Schule schon „Wasser Marsch“. Aus mehreren C-Rohren wurde der Brand bekämpft und gleichzeitig alle vermißten Schüler – die von der Jugendwehr Bad Kreuznach gestellt wurden – über Krankentragen und Leitern vorschriftsmäßig gerettet. Alles lief wie am Schnürchen, und so waren auch der Ju-



Früh übt sich, was einmal ein richtiger Feuerwehrmann werden will. Die Rüdesheimer Jugendwehr bewies schon einen beachtlichen Ausbildungsstand. ■ Foto: Matthes

gendwart Michael Ginz und seine Stellvertreter Alexander Ziemer und Benjamin Bäuml mit der Leistung der 22 Jugendfeuerwehrmitglieder – die schon in vielen Wettbewerben ihre Schnelligkeit bewiesen haben – vollauf zufrieden. Auch Kreisfeuerwehrintspekteur Werner Hofmann, Ortsbürgermeister Harald Sturm sowie die zahlreichen Zuschauer waren vom Ablauf

der Übung sehr beeindruckt. Die Feuerwehr-Kameraden Christian Mayer, Christian Brecht, Sebastian Panek, Peter Gregori und Christian Ngango, die zur Zeit schon den Truppmann-Lehrgang besuchen, haben zum letzten Mal an einer Übung der Jugendwehr teilgenommen. Für sie beginnt nun mit dem Übertritt zur aktiven Wehr der Ernst des Feuerwehrlebens. (km)

Schüler gerettet – Brand rasch bekämpft

Jugendwehr mit 22 Leuten im Übungseinsatz

sg. RÜDESHEIM - Rauch quillt aus den Fenstern, verletzte Kinder schreien um Hilfe, es brennt. Was wie ein Ernstfall aussah war glücklicherweise die Abschlußübung der Rüdesheimer Jugendfeuerwehr zu der auch zahlreiche interessierte Bürger zum Zuschauen an die Grundschule kamen. Zweiundzwanzig Mädchen und Jungs der Jugendwehr Rüdesheim probten den Ernstfall.

Simuliert wurde eine Situation, die durchaus denkbar ist: Neugierige Schüler spielen während einer Pause in der Bücherei ein bisschen mit dem Feuerzeug rum. Es kommt zum Brand, der Rauch breitet sich rasch im ganzen Schulgebäude aus. Die sofort eingeleitete Evakuierung und anschließende Zählung der Schüler ergibt, daß noch acht Schüler fehlen. - Die vermißten Schüler wurden von Kameraden der Kreuznacher Jugendfeuerwehr verkörpert. - Zwei Schüler können den Fluchtweg über die Treppe nicht mehr ergreifen, dort wütet bereits das Feuer. Inzwischen ist die Jugendwehr Rüdesheim mit drei Fahrzeugen vor Ort. In zügiger Teamarbeit wird die dreiteilige Steckleiter zusammen gebaut und die Ein-

geschlossenen fachmännisch, mit Rettungsknoten gesichert, über die Leiter nach unten gebracht. Dabei werden jeder Schritt der Opfer gesichert und die notwendige seelsiche Unterstützung in dieser Stresssituation gewährleistet. Zur gleichen Zeit dringt ein zweiter Rettungstrupp in das brennende Gebäude ein und übergibt die rauchvergifteten Opfer auf Tragbahren an den Rettungsdienst. Jetzt kommt die Brandbekämpfung zum Einsatz. 6C-Rohre werden ruhig und routiniert zusammengesteckt, das Löschwasser einem Hydranten entnommen. Alles verläuft ruhig und reibungslos. Hektik ist nicht angesagt. Jugendwart Michael Ginz und seinen Stellvertretern kommt es darauf an, daß die Übungen technisch gut ausgeführt werden. Das Tempo wird sich mit zunehmender Routine von selber steigern. Die Kids haben ja noch viel Zeit bis zum ersten richtigen Einsatz. Nach dem Einsatz sind die Leiter sehr zufrieden mit ihren Schützlingen. Guten Gewissens und erleichtert, weil alles so gut geklappt hat, begibt sich der Nachwuchs zur Übungsbesprechung ins Feuerwehrhaus.



Die Rüdesheimer Jugendfeuerwehr bewies mit ihrer Abschlußübung eindrucksvoll ihr Können.
Bild: sg.

Feuerwehr übte am Zentrum der Schützen

Ausgangslage: 15 Jugendliche mußten aus den Flammen gerettet werden



BAD KREUZNACH. Im Landesleistungszentrum der Sportschützen im Lohrer Wald war ein Feuer ausgebrochen. Der Strom fiel aus, das Gelände lag im Dunkeln, weil der Brand die Kabelschachanlage zerstört hatte. 15 Jugendliche waren auf den Schießständen eingeschlossen, das Feuer versperrte ihnen den Rückweg. Vor dieser Lage standen die Männer der freiwilligen Feuerwehr Bad Kreuznach bei der Übung am Donnerstagabend. Der Leiter des zweiten Zuges und stellvertretende Wehrleiter Gerd Hans hatte das Szenario ausgearbeitet.

Die Feuerwehr leuchtete das Gelände aus. Dazu waren auch Stromerzeuger zur Einsatzstelle geschafft worden. Mit einer Wärmebildkamera suchten die Wehrleute nach den Vermissten, gespielt von der Rüdeshheimer Jugendfeuerwehr. Vier Jugendliche mußten im Wald aufgespürt werden. Dorthin waren sie, entsprechend der Übungssituation, gleich nach Ausbruch des Feuers geflüchtet und waren daher der Kälte ausgesetzt.

Im Einsatz waren die Löschzüge eins und zwei und der Löschzug Winzenheim. Die Übung zur Bekämpfung eines Brandes mit Menschenrettung war nicht angekündigt, die Wehrleute erfuhren erst vor Ort von der Lage und mußten wie bei einem echten Einsatz entscheiden, wie sie vorgehen. Es war die fünfte große Übung in diesem Jahr für die Bad Kreuznacher Freiwillige Feuerwehr.

Ausleuchten mußte die Feuerwehr das Gelände bei der Übung am Donnerstagabend. ■ Foto: Klaus Schmelzeisen

19981130_Alarmübung Schützenhaus

Feuerwehr froh über Nachwuchs

24 Teilnehmer bestanden den Lehrgang zum Feuerwehrmannanwärter

RÜDESHEIM. Nachwuchsprobleme kennt man bei der freiwilligen Feuerwehr in der Verbandsgemeinde Rüdeshheim noch nicht. An fünf Wochenenden hatten wieder 24 Teilnehmer zwischen 17 und 46 Jahren Grundwissen in Theorie und Praxis gebüffelt.

Die Lehrgangsteilnehmer übten an der Leiter und ließen sich an den Einsatzfahrzeugen unterweisen. Am letzten Sonntag war dann Prüfung.

Kreisausbilder Peter Kurz berichtete zufrieden, daß alle Teilnehmer die Grundausbildung mit Bravour bestanden haben: Normann Stein und Michael Pfeifer, Bockenau; Christian Richter, Waldböckelheim; Frank Gettmann und Peter Gregoi, Weinsheim; Karlheinz Rode, Spall; Karl Heinz Schweitzer und Mathias Beuscher, Burgsponheim; Heiko Hoch, Thomas Heinrich und Christian Velten, Mandel;

Harald Gemünden, Sommerloch; Lars und Hubert Katzek, Peter Kunz, Roxheim; Diana Donek, Hargesheim; Timo Altmaier, Spabrücken; Yvonne von Bohr, Boos; Christian Negango, Sebastian Panek, Christian Brecht, Christian Mayer und Joachim Wachner aus Rüdeshheim sind ab sofort Feuerwehrmannanwärter. Ihrer weiteren Ausbildung zum Truppmann steht nun nichts mehr im Wege. (km)



24 Teilnehmer zwischen 17 und 46 Jahren büffelten Grundwissen in Theorie und Praxis, um den Lehrgang zum Feuerwehrmannanwärter zu bestehen. ■ Foto: Klaus Mathes

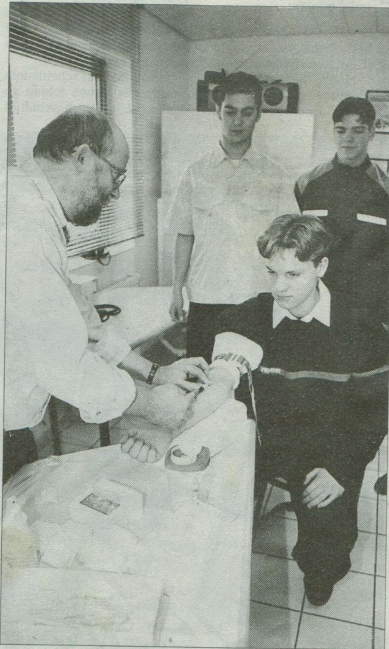
19981210_Grundausbildung in Rüdeshheim

Feuerwehr entfachte eine Welle der Hilfsbereitschaft

Wehrleute aus Rüdesheim starten Hilfe für leukämiekranken Kameraden

Feuerwehrleute helfen. Wenn's sein muß, mit Blut. Gestern hatte die freiwillige Feuerwehr der VG Rüdesheim zur „Aktion Michael“ aufgerufen: Gesucht wurde dabei nach der geeigneten Person, die mit ihrem Knochenmark einem leukämiekranken Kameraden aus Rheinböllen das Leben retten kann.

RÜDESHEIM. Bereits nach einer Stunde hatten 42 Spender ihre Blutprobe abgegeben. Ein Welle der Solidarität hatte die Menschen in der Ver-



Eine Welle der Hilfsbereitschaft erfaßte die Menschen in der Verbandsgemeinde: Auch die Jugendfeuerwehr stand Schlange aus Solidarität mit einem kranken Kameraden. ■ Foto: Lips

bandsgemeinde ergriffen. Sie alle kamen in das Feuerwehrhaus nach Rüdesheim, um dem an Leukämie erkrankten Feuerwehrmann Michael Hein zu helfen.

Spenden für Stiftung

Rund 60 ehrenamtliche Helfer der freiwilligen Feuerwehr und des Fördervereins unterstützten die Aktion, bei der es nicht nur darum ging, den geeigneten Spender für eine Rückenmarkstransplantation zu finden: Mit dem Verkauf von Kaffee und Kuchen ver-

suchten die Helfer gleichzeitig einen namhaften Betrag für den Spendentopf der Stefan-Morsch-Stiftung zu erlösen. Die Untersuchung einer Blutprobe kostet die Stiftung immerhin 100 Mark.

Die Verbandsgemeinde ging mit gutem Beispiel voran: 1000 Mark überreichte Bürgermeister Wolfgang Ginz an Emil Morsch, der das Engagement der Kommune und der Feuerwehrleute lobte. Bereits zu einem früheren Zeitpunkt hatten 150 Feuerwehrmänner der Verbandsgemeinde sich zu einer Blutspende bereit erklärt. Zu dem Termin kam es aber nicht, weil es der Stiftung an Geld mangelte.

„Es geht um einen von uns“

„Oft müssen wir 'raus, und die Menschen, denen wir helfen sind anonym. Diesmal geht es um einen von uns“, erklärte Wehrführer Harald Pleines die spontane Hilfsbereitschaft seiner Kameraden.

Die Ergebnisse der Untersuchungen wandern nun in ein Zentralregister, in dem mehr als eine Million potentielle Spender aus Deutschland registriert sind. Weltweit sind die Daten von sechs Millionen möglichen Lebensrettern gespeichert. Wie Michael Hein so warten allein in Deutschland rund 200 Menschen auf einen geeigneten Spender. Mit dem Termin in Rüdesheim steigt auch ihre Chance, einmal an die entsprechende Gewebesubstanz zu kommen, die ihnen Heilung verschaffen kann.

Noch fehlt der Richtige

Dennoch: „Der Zeitfaktor spielt eine Rolle, weil sich das Fortschreiten der Krankheit sonst beschleunigen kann“, klärt Emil Morsch mit Blick auf den Fall Michael Hein auf. Auch wenn die Blutuntersuchung schon zur Routine gehört: „Für uns ist es immer wieder neu, weil wir den Richtigen noch nicht gefunden haben. Das ist tragisch.“ (il)

Freiwillige Feuerwehr Rüdesheim

Hilfsaktion für Leukämiekranken

Feuerwehr stellte Aktion zur Rettung eines Kollegen auf die Beine.

Rüdesheim (kab). Nicht zur Brandbekämpfung, sondern um einem lebensbedrohlich erkrankten Kollegen zu helfen, trat jetzt die Freiwillige Feuerwehr der Verbandsgemeinde Rüdesheim in Aktion.

Im Feuerwehrhaus in Rüdesheim ließen sich Wehrführer Harald Pleines und über 160 Floriansjünger, Angehörige und Bürgerinnen und Bürger etwas Blut abnehmen. Der Grund: Anhand der Blutproben soll ermittelt werden, ob unter den Teilnehmern ein potentieller Knochenmarkspender für den an Leukämie er-

krankten Michael Hein, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Rheinböllen, ist. Um dies festzustellen, müssen die Blutproben analysiert und mit der Genstruktur von Hein verglichen werden. „Diese Typisierung kostet pro Probe rund 100 Mark“, so Emil Morsch von der „Stefan-Morsch-Stiftung“, die Spendersuchen für Leukämiekranken organisiert. 1 000 Mark zur Finanzierung der Untersuchungen stiftete VG-Bürgermeister Wolfgang Ginz.

Wer ebenfalls spenden möchte: Das Spendenkonto bei der Volksbank Rheinböllen (BLZ: 560 62 227) hat die Nummer 211 211. Das Stichwort lautet „Aktion Michael“



Über 160 Mitglieder und Freunde der Freiwilligen Feuerwehr der VG-Rüdesheim ließen sich Blut abnehmen.

Hilfe für kranken Kameraden

Wehr der VG Rüdesheim sucht Knochenmarkspender für Michael Hein

kr. VG RÜDESHEIM – Landauf, landab sucht die Birkenfelder Stefan-Morsch-Stiftung nach einem geeigneten Knochenmarkspender für den an einer chronisch myeloiden Leukämie erkrankten 27jährigen Studenten Michael Hein aus Rheinböllen. Insbesondere Feuerwehrleute haben sich für ihren lebensbedrohlich erkrankten Kameraden – Hein ist seit zwölf Jahren Mitglied der Feuerwehr – stark gemacht. Die Feuerwehr der Verbandsgemeinde Rüdesheim schließt sich der „Aktion Michael“ an. Bürgermeister Wolfgang Ginz hat die Schirmherrschaft übernommen.

Um einen geeigneten Spender zu ermitteln – bisher wurde trotz intensiver Suche weltweit keiner gefunden – muß allen Spendebereiten zunächst eine kleine Blutprobe von zehn Millilitern entnommen werden. Allerdings kostet die Untersu-

chung jeder Probe 100 Mark, so daß die Stefan-Morsch-Stiftung dringend auf Geldspenden angewiesen ist. Sie können überwiesen werden auf das □ Sonderkonto „Hilfe für Michael“ 211211 bei der Volksbank Rheinböllen, BLZ 56062227.

Wer also Michael Hein helfen möchte, sollte zu dem □ Blutabnahmetermin am Donnerstag, 21. Januar, zwischen 14 und 20 Uhr ins Rüdeshheimer Feuerwehrhaus gehen. Ein kleiner Pieks und der erste Schritt ist getan. Ob es einen zweiten Schritt, die Knochenmarksspende selbst, geben wird, hängt vom Untersuchungsergebnis ab.

Knochenmark spenden kann jeder im Alter zwischen 18 und 50 Jahren, der nicht akut erkrankt ist und bislang keine der folgenden Krankheiten hatte: ansteckende Gelbsucht, Malaria, Tuberkulose, nicht ausge-

heilte Geschlechtskrankheiten, AIDS.

Bei einer Knochenmarksspende werden dem Beckenknochen des Spenders, dessen Gesundheitszustand zuvor gründlich überprüft wird, etwa fünf bis sieben Prozent des Knochenmarks abgesaugt und dem Patienten übertragen. Das Knochenmark, in dem sich das blutbildende System des Körpers befindet, ist beim Spender bereits nach wenigen Wochen wieder regeneriert. Der Krankenhausaufenthalt dauert maximal drei Tage. Verdienstaufschlag und alle anderen Kosten werden erstattet.

Stefan Morsch, dessen Eltern die nach ihm benannte Stiftung zur Hilfe von Leukämiekranken 1986 gründeten, war zwei Jahre zuvor der erste Europäer, dem fremdes Knochenmark transplantiert wurde. Er starb im Dezember 1984 an einer Lungenentzündung.

451 Blutproben abgeliefert für kranken Feuerwehrmann

„Aktion Michael“ sucht nach geeignetem Knochenmarkspender: Im Rüdesheimer Feuerwehrhaus herrschte reger Andrang

RÜDESHEIM. Die Feuerwehrmänner der VG Rüdesheim auf der Suche nach dem geeigneten Knochenmarkspender für einen leukämiekranken Kameraden: Einen Tag nach der „Aktion Michael“ (wir berichteten) gab Wehrführer Harald Pleines

die Zahlen bekannt: 451 Menschen zwischen 18 und 50 Jahren ließen sich im Feuerwehrhaus eine Blutprobe

entnehmen. Neben einer Spende der Verbandsgemeinde von 1000 Mark brachte der Verkauf von Kaffee und

Kuchen über 1100 Mark Reinerlös ein. Der Betrag kommt der Stefan-Morsch-Stiftung zugute, die im eigenen Labor

ermittelt, ob ein Spender die geeignete Gewebestruktur für eine Transplantation besitzt. Diese Untersuchung ko-

stet pro Probe 100 Mark. In drei Tagen wird den Spendern das Ergebnis zugestellt – Hoffnung für Micha-

el und 200 weitere Patienten, die in Deutschland auf eine Knochenmarktransplantation warten. Wer die Spender-Suche unterstützen will: Sonderkonto „Hilfe für Michael“, Nummer 211 211, bei der Volksbank Rheinböllen, BLZ 560 622 27.

Feuer bekämpft und Menschenleben gerettet

Rüdesheimer Floriansjünger leisteten im vergangenen Jahr 970 ehrenamtliche Arbeitsstunden

RÜDESHEIM. Wenn die freiwillige Feuerwehr zur Jahreshauptversammlung ruft, ist die gesamte Mannschaft zur Stelle. Im Jahresrückblick konnte Wehrführer Harald Pleines berichten, daß man 1998 zu 20 Brandeinsätzen und zwölf technischen Hilfeleistungen gerufen wurde. Dabei wurden 32 Preßluftatmer eingesetzt und 179 000 Liter Wasser verbraucht. Pleines erwähnte auch die beiden Großbrände in Hargesheim und im Hergenfelder Wald.

Bei technischen Hilfeleistungen kann die Feuerwehr auf eine Menschenrettung, sieben Einsätze nach Verkehrsunfällen, drei Einsätze wegen Sturmschäden und Hochwasser sowie eine Tierrettung verweisen. Insgesamt leisteten die Mitglieder der FFW Rüdesheim 970 freiwillige Arbeitsstunden.

Auch die Jugendfeuerwehr absolvierte einen prall gefüllten Dienstplan. Jugendwart Michael Ginz berichtete von 4000 Stunden Jugendarbeit. Neben einer Vielzahl von Neueintritten konnte der Jugendwart auch beachtliche Ausbildungserfolge vorweisen. Immerhin belegte die Jugendfeuerwehr beim Wettkampf in Hargesheim den ersten und beim Landesentscheid den sechsten Platz. 1999 stehen neben der normalen Ausbildung ein Zeltlager in Bad Sobernheim sowie ein Vielseitigkeitswettbewerb auf dem Programm.

Rouven Ginz berichtete über die Arbeit der Feuerwehreinsatzzentrale, in der zehn Feuerwehrkameraden

wechselseitig die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr gewährleisten. Sie wurden im Laufe des vergangenen Jahres zu 39 Einsätzen gerufen.

Bürgermeister Wolfgang Ginz dankte für die ehrenamtliche Tätigkeit der Wehr und lobte besonders die vorbildliche Jugendarbeit: „Die Lei-

stung, die hier erbracht wird, macht es mir leichter, in der Verbandsgemeinde die eine oder andere Mark für Brandschutz zu lockern.“ (km)



Bei der Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr Rüdesheim ernannte Bürgermeister Wolfgang Ginz (2.v.r.) Benjamin Bäumler und Oliver Roth (2.v.l.) zu Feuerwehrmännern sowie Jens Petermann (4.v.l.) und Alexander Ziemer (4.v.r.) zu Oberfeuerwehrmännern. Oberfeuerwehrmann Franck Buch, der von Merxheim nach Rüdesheim wechselte, wurde mit seinem bisherigen Rang verpflichtet. Auch Ginz' Söhne, Michael (l.) und Rouven (5.v.l.), wurden zu Hauptfeuerwehrmännern und Rainer Kurz (3.v.r.) zum Brandmeister ernannt. Der stellvertretende Wehrführer Peter Kurz (3.v.l.) erhielt seine Bestallung zum Oberbrandmeister. ■ Foto: Klaus Matthes

19990129_Jahresdienstbesprechung Feuerwehr Rüdesheim (1)

Fortbildung gewürdigt

Acht Feuerwehrleute von Ginz befördert

hp. RÜDESHEIM - Wenn sich Menschen zum ehrenamtlichen Dienst in der Feuerwehr bereit erklären und somit zum Schutze der Allgemeinheit verpflichtet, ist dies eine außerordentliche Leistung, die Anerkennung verdient. Das steht für Bürgermeister Wolfgang Ginz fest. Gerade, weil die Feuerwehrleute nicht wissen, was bei den einzelnen Einsätzen auf sie zukommt, sei die Mitgliedschaft in der Feuerwehr gleichbedeutend mit einer längst nicht selbstverständlichen, uneingeschränkten Bereitschaft zum Eingreifen bei Notfällen, sagte er anlässlich der Beförderung von acht Feuerwehrleuten in den jeweils nächsthöheren Dienstgrad.

Ginz betonte, daß dies kein Automatismus sei, sondern als Anerkennung für erfolgreich absolvierte Fachlehrgänge und der Leistungen im Dienst zu

verstehen sei. Mit dem Wunsch, daß die Aktiven nach ihren Einsätzen immer gesund ins Feuerwehrhaus zurückkehren, ernannte Ginz Benjamin Bäumler und Oliver Roth zu Feuerwehrmännern, Jens Petermann und Alexander Ziemer zu Oberfeuerwehrmännern, Rainer Kurz zum Brandmeister und Peter Kurz zum Oberbrandmeister. Franck Buch, der aus Merxheim zu den Rüdesheimern stieß, wurde auch hier sein dortiger Rang als Oberfeuerwehrmann zugestanden.

„Ich habe mich gefragt, ob ich die nun folgenden Beförderungen wegen Sonderinteresses eigentlich vornehmen darf“, bemerkte Ginz mit Augenzwinkern, als er seine beiden Söhne Michael und Rouven zu Hauptfeuerwehrmännern machte.

19990129_Jahresdienstbesprechung Feuerwehr Rüdesheim (2)

Digitaler Alarm hat Priorität

Ginz will notfalls ohne Landeshilfe investieren / Hoher Ausbildungsgrad

hp. RÜDESHEIM – Auf ein anstrengendes Jahr mit 970 Arbeitsstunden, in dem sie zu zwanzig Brandeinsätzen und zwölf technischen Hilfeleistungen ausrücken mußten, blickten die Feuerwehrleute bei ihrer Jahresdienstbesprechung zurück.

Wehrführer Harald Pleines erinnerte besonders an zwei Großbrände, einen Wohnhausbrand in Hargesheim und das Feuer im Hergenfelder Wald, bei dem man mit drei wasserführenden Fahrzeugen unterwegs war – ein Einsatz, der in dieser Größenordnung wohl einmalig bleiben wird. 39 Mal wurde die Besatzung der Feuerwehreinsatzzentrale (FEZ) alarmiert. Deren Leiter, Rouven Ginz, bedankte sich bei der Verbandsgemeinde für die Einrichtung eines zweiten

Funkarbeitsplatzes, forderte aber gleichzeitig ein, daß zukünftig eine bessere Alarmierung der FEZ in Notfällen gewährleistet sein müsse. Jugendwart Michael Ginz berichtete von 4000 Stunden geleisteter Jugendarbeit, von denen auch die aktive Wehr profitiert: Während der Sitzung konnte wieder ein Teil des eigenen Nachwuchses als Feuerwehrmannanwärter rekrutiert werden. Der gute Ausbildungsstand der Jugendwehr wurde mit dem ersten Platz beim Kreiswettbewerb und dem sechsten Platz beim Landesentscheid dokumentiert.

Insgesamt 7,7 Millionen Mark hat die Verbandsgemeinde in diesem Jahrzehnt in die Verbesserung der technischen Ausrüstung ihrer Wehren gesteckt. Möglich war dies nur,

weil immer rasch und in entsprechender Höhe Landeszuschüsse bewilligt wurden, berichtete Bürgermeister Wolfgang Ginz. Als Zeichen außergewöhnlichen Engagements wertete er, daß in Rüdesheim das Interesse an Lehrgängen durchweg größer sei als die Zahl der freien Plätze.

Höchste Priorität räumte Ginz der baldigen Ausstattung der Verbandsgemeindewehren mit einem digitalen Alarmsystem ein. Das Land plane eine Umstellung auf modernste Technik aber frühestens ab 2005. „Dann müssen wir eben in den sauren Apfel beißen und die 180 000 Mark aus eigener Tasche finanzieren“, kündigte Ginz an, denn man könne es sich nicht leisten, daß einige Kameraden teilweise per Telefon alarmiert werden müssen.



Bei einem Unfall in der Nacht zum Samstag auf der B 41 zwischen Steinhardt und Waldböckelheim starb ein 29jähriger Familienvater aus Sobernheim. ■ Foto: Joachim Rehbein

Für 29jährigen Sobernheimer kam auf B 41 jede Hilfe zu spät

Polizei vermutet überhöhte Geschwindigkeit als Unfallursache

WALDBÖCKELHEIM. Jede Hilfe kam für einen 29jährigen Sobernheimer nach einem Unfall auf der B 41 zwischen Steinhardt und Waldböckelheim am Freitag, 22.40 Uhr, zu spät. Der Mann war in Richtung Waldböckelheim unterwegs, als er die Herrschaft über sein Auto verlor und nach rechts von der Fahrbahn abkam. Er geriet auf die Böschung, wo sich das Auto gedreht haben muß und mit der rechten Seite des Hecks gegen einen Baum prallte. Das Fahrzeug

schleuderte zurück auf die Straße und kam entgegen der Fahrtrichtung auf der rechten Fahrbahnseite zum Stehen. Der Fahrer war sofort tot.

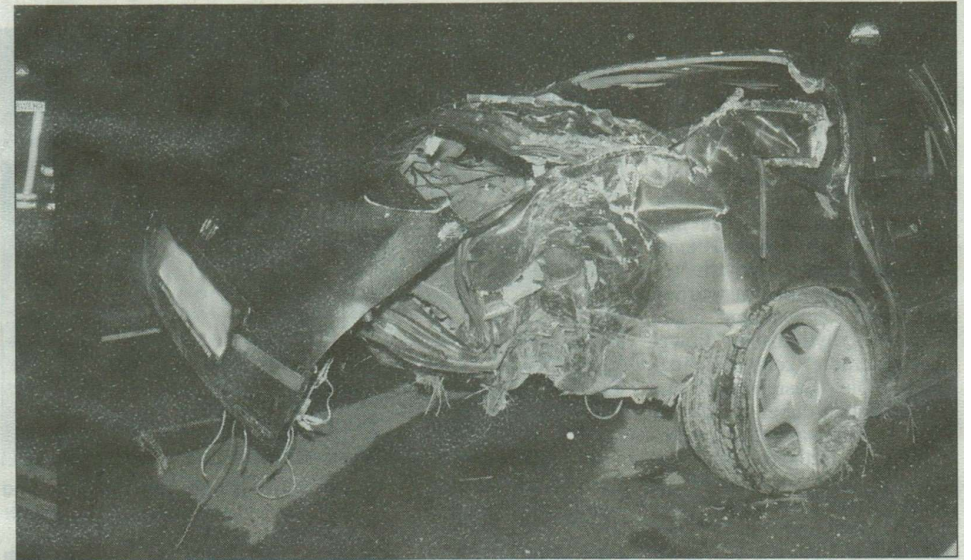
Er wurde durch den Aufprall am Heck nach hinten aus seinem Sitz gerissen. Die Feuerwehr mußte den Toten aus dem Heck des Fahrzeugs herausschneiden. Die Polizei vermutet, daß der Mann auf der leicht glitschigen Straße, es hatte gerade angefangen zu regnen, als der Unfall geschah, zu

schnell gefahren war. Ein Gutachter ist mit der Untersuchung des Unfallhergangs und der Ursache beauftragt worden. Außer der Polizei waren am Unfallort das DRK mit Notarzt und Rettungswagen sowie 22 Feuerwehrleute aus Rüdesheim, Waldböckelheim und Gutenberg mit mehreren Fahrzeugen. Der Chef der Verbandsgemeindefeuerwehr Rüdesheim, Alois Schild, leitete den Einsatz. Die B 41 war bis etwa 1.30 Uhr in beide Fahrtrichtungen gesperrt. (jor)

19990426_VU B 41 Waldböckelheim (1)

Junger Mann stirbt im Auto

Mit hohem Tempo auf der B 41 gegen Baum geprallt / Sofort tot



Völlig demoliert blieb der Wagen des 28jährigen am Unfallort zurück. Der junge Mann war durch den Aufprall sofort tot. Bild: Rolf Müller

rmü. WALDBÖCKELHEIM - Tödlich verunglückte ein junger Mann am Samstagabend gegen 22.30 Uhr auf der B 41. Der 28jährige aus Bad Sobernheim befand sich gerade auf der Gefällstrecke vor Waldböckelheim in Fahrtrichtung Bad Kreuz-

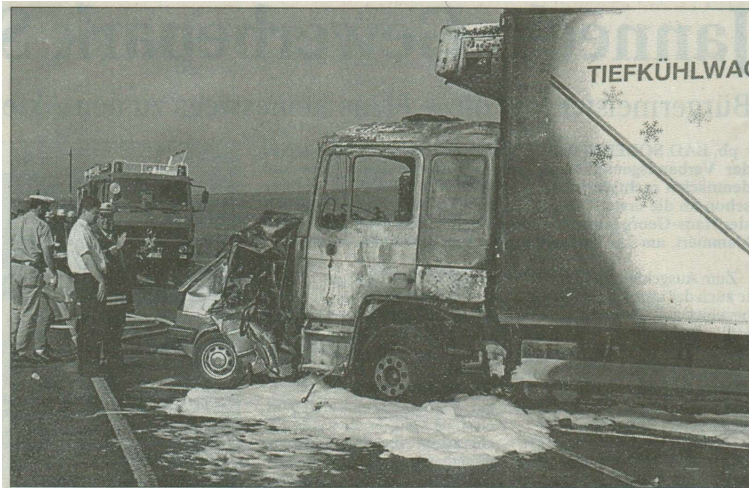
nach, als er mit seinem Honda nach rechts von der Fahrbahn abkam, schleuderte, und mit dem Heck gegen einen Baum prallte.

Als Unfallursache vermutet die Polizei überhöhte Geschwindigkeit. Fest steht, daß der Fahrer zum Zeitpunkt des

Unfalls angeschnallt war. Dennoch wurde er durch die Wucht des Aufpralls aus seinem Sitz gerissen und war vermutlich sofort tot.

Wegen der Aufräumarbeiten mußte die Bundesstraße 41 für zweieinhalb Stunden voll gesperrt werden.

19990426_VU B 41 Waldböckelheim (2)



Ungebremst raste der 18jährige Meddersheimer auf der B41 in das Führerhaus eines entgegenkommenden Lastwagens. Für den jungen Mann kam jede Hilfe zu spät, der LKW-Fahrer erlitt einen Schock, wurde nur leicht verletzt.
Bild: Manfred Petzoldt

Ungebremst in Führerhaus

Junger Mann aus Meddersheim stirbt bei schwerem Unfall auf der B41

mp. / nat. WALDBÖCKELHEIM - Zu einem schweren Verkehrsunfall mit tödlichen Ausgang kam es gestern morgen gegen halb acht auf der Bundesstraße 41 auf gerader Strecke zwischen Waldböckelheim und der Abfahrt nach Sponheim.

Ein in Richtung Bad Kreuznach fahrender Pkw geriet aus bislang ungeklärten Gründen auf die linke Fahrbahnseite. Der Personenwagen, ein VW Golf, bohrte sich dort wie ein Geschoß in das Führerhaus eines entgegenkommenden Lastwagens. Der Pkw-Fahrer, ein 18jähriger aus Meddersheim, war sofort tot. Ein Wunder, daß der Lkw-Fahrer nur leicht verletzt wurde. Er erlitt aber einen schweren Schock.

Offensichtlich war das Auto ungebremst in den Lastwagen hineingerast. Die beiden Fahrzeuge fingen dabei Feuer, die Kameraden der Feuerwehren Waldböckelheim, Rüdeshheim und Gutenberg löschten die Fahrzeuge mit Schaum ab. „Es war grausam“, beschreibt Verbandsgemeindegewehrleiter

Alois Schild die Szenen am Unfallort. „Der Golf war um die Hälfte gekürzt, das Fahrzeug hatte sich mit der Schnauze unter den Laster geklemmt.“ Zwei Stunden dauerte es, bis das brennende Führerhaus gelöscht war und Staatsanwaltschaft und Polizei die Spuren gesichert hatten. „Dann haben wir die Wagen auseinandergesogen und die Leiche des jungen Mannes geborgen“, berichtet Schild leise.

Staatsanwalt Hans Hübinger und die Polizei tapten noch im Dunklen: „Es gibt keinerlei Anhaltspunkte, weshalb der Wagen auf die linke Spur kam. Allen Anschein nach ist auch kein weiteres Fahrzeug an dem Unfall beteiligt gewesen.“ Einziger Zeuge sei der verletzte LKW-Fahrer, der Tiefkühlkost von Mettmann in die Region

transportierte. Nachdenklich stimmt die zuständigen Polizeibeamten, weshalb der junge, tödlich verletzte Mann an seinem Arbeitsplatz in der Firma Hay bereits vorbei - in Richtung Bad Kreuznach - gefahren war.

Nach dem Unfall blieb die B41 bis in die Mittagsstunden in beide Fahrrichtungen gesperrt. Der Verkehr wurde von der Polizei über die Hüffelsheimer Landstraße und über die Ellerbachstrecke bei Bockenaum umgeleitet. Bis in den späten Nachmittag hinein trugen Mitarbeiter der Straßenmeisterei Bad Sobernheim das Erdreich ab: Die Leitungen im Motor des LKW hatten der Hitze des Feuers nicht standgehalten, Dieseldieselkraftstoff war in geringer Menge ausgetreten. **Region**

19990527_VU B 41 Waldböckelheim (1)

Golf zerschellt an Lastwagen

AZ, 27.05. 1999, Regional

Grauenhafter Unfall auf der B41 / Junger Mann war sofort tot

mp. WALDBÖCKELHEIM (Eig. Bericht) - Den Helfern bot sich ein Bild des Grauens: Ein VW Golf, zerschellt an einem Lkw, zusammengestaucht auf zwei Meter, beide Fahrzeuge ausgebrannt. Der 18jährige

Autofahrer lag tot im Wrack. Der junge Mann aus Meddersheim war gestern gegen 7.30 Uhr auf der schnurgeraden B41 zwischen Waldböckelheim und der Abfahrt Sponheim auf die Gegenfahrbahn

geraten, raste ungebremst frontal in den Laster. Beide Fahrzeuge fingen Feuer. Wie durch ein Wunder wurde der Lkw-Fahrer nur leicht verletzt, erlitt aber einen Schock. Die B41 war bis Mittag voll gesperrt.



Der VW-Golf wurde durch die ungeheure Wucht des Aufpralls auf weniger als die Hälfte zusammengedrückt. Anschließend fingen die Fahrzeuge noch Feuer.
Bild: Manfred Petzoldt

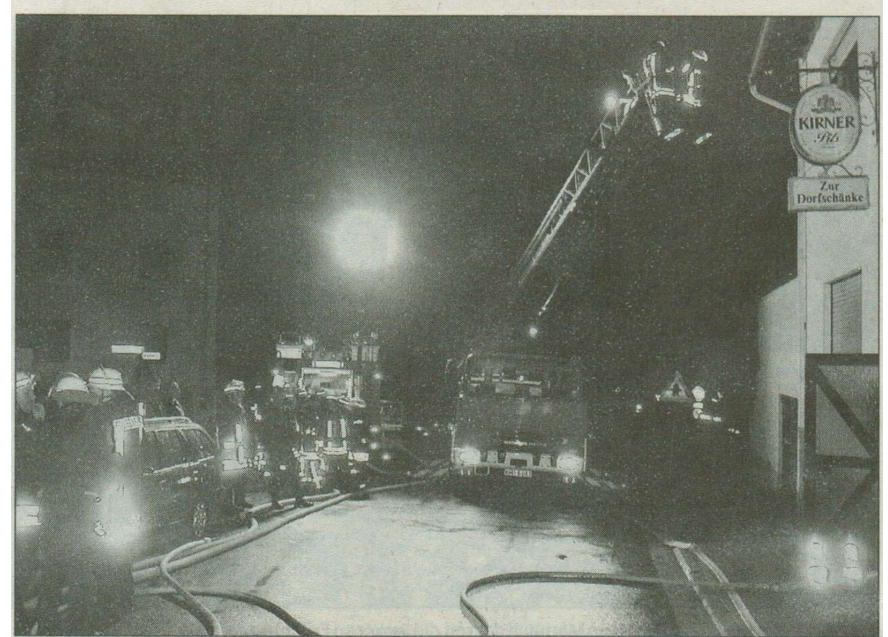
19990527_VU B 41 Waldböckelheim (2)



Frau im Fahrzeug eingeklemmt

Drei Fahrzeuge wurden bei einem Unfall am Mittwochabend gegen 19 Uhr auf der Landesstraße 236 zwischen Hargesheim und Windesheim beschädigt. Im Kurvenbereich an der Serpentine war einer der Wagen offenbar von der Straße abgekommen und mit den anderen Autos kollidiert. Eine Frau wurde eingeklemmt und von der Feuerwehr befreit. Mit einem Rettungswagen kam sie in eines der Krankenhäuser der Region. ■ Foto: Gerhard Kind

19990617_VU L 236 Hargesheim



Mit der Drehleiter bekämpften die Wehrleute das Feuer direkt im Dachstuhl.

Bild: pdw

Wirtshaus nachts in Flammen

Sechs Dutzend Wehrleute bekämpften Feuer in Mandel / Hoher Schaden

pdw. MANDEL – Unsamt durch Sirenegeheul wurden in der Nacht zum Mittwoch die Bürger geweckt. Als die Feuerwehr kurz darauf um 3.08 Uhr anrückte, stand der Dachstuhl des Wirtshauses „Zur Dorfschänke“ in der Weinsheimer Straße lichterloh in Flammen. 72 Feuerwehrleute aus Mandel, Bockenau, Rüdesheim, Weinsheim und der Führungsgruppe aus Gutenberg bekämpften die Flammen. Zur

Unterstützung wurde die Drehleiter aus Bad Kreuznach angefordert.

Das große Aufgebot der Feuerwehren war notwendig, da man am Anfang nicht wusste, ob sich noch Personen im Haus befanden. Eine Bewohnerin erlitt während der Löscharbeiten einen Schock.

Nach ersten Erkenntnissen ist das Feuer durch einen technischen Defekt ausgebrochen. Kreisfeuerwehrinspektor

Hans-Peter Lipps: „Wir gehen davon aus, dass der Brand durch einen Kühlschrank auf dem Balkon ausgebrochen ist“. Gegen 3.45 Uhr war der Brand unter Kontrolle.

Die Kriminalpolizei nahm in der Nacht noch die Ermittlungen auf. Menschen wurden bei dem Feuer und den Löscharbeiten nicht verletzt. Der Sachschaden beläuft sich nach vorläufigen Angaben der Polizei auf rund 150 000 Mark.

19990617_Wirtshausbrand in Mandel (1)



■ Dachstuhl in hellen Flammen: Feuerwehr hatte Brand schnell unter Kontrolle

Lodernde Flammen schlugen in der Nacht zum Mittwoch aus dem Dach der Gaststätte „Dorfschänke“ in Mandel. Aufmerksame Nachbarn alarmierten kurz vor 3 Uhr die Feuerwehr und die Polizei. Außer den 72 Feuerwehrkräften aus Mandel, Bockenu, Rüdeshelm, Weinsheim und Gutenberg rückte auch noch die Bad Kreuznacher Feuerwehr mit der großen Drehleiter an, weil man zunächst noch Menschen in dem brennenden Gebäude vermutete. Glücklicherweise bestätigte sich diese Annahme nicht. Der Dach-

stuhl des Hauses brannte völlig aus. Nach einer halben Stunde war der Brand unter Kontrolle. Menschen wurden nicht verletzt, nur eine Bewohnerin erlitt einen Schock. Kreisfeuerwehrinspekteur Hans-Peter Lipps geht davon aus, daß der Brand durch einen Defekt an einem Kühlschrank ausgelöst wurde, der auf dem Balkon des Gebäudes stand. Die Kriminalpolizei, die noch in der Nacht die Ermittlungen aufnahm, schätzt den Schaden auf etwa 150 000 Mark. ■ Foto: Pressedienst Wolf

Junger Pkw-Fahrer starb in den Trümmern seines Autos

Auf der Waldböckelheimer Ortsumgehung ins Schleudern geraten und gegen Lastzug geprallt – B 41 für Stunden gesperrt



WALDBÖCKELHEIM. Tödliche Verletzungen erlitt gestern mittag ein 19jähriger Pkw-Fahrer aus Idar-Oberstein bei einem Unfall auf der B 41. Der junge Mann fuhr auf der Ortsumgehung Waldböckelheim in Richtung Bad Kreuznach, als sein Wagen kurz hinter der Abfahrt nach Bockenau aus noch ungeklärter Ursache ins Schleudern geriet. Der Wagen prallte seitlich auf einen entgegenkommenden Sattelzug. Der Pkw-Fahrer verletzte sich dabei so schwer, daß er noch an der Unfallstelle starb. Der Lkw-Fahrer blieb unverletzt. Der Pkw, ein Opel Astra, geriet bei dem Zusammenstoß in Brand. Die Feuerwehren aus Rüdesheim und Waldböckelheim löschten die Flammen. Während der Bergungsarbeiten – der Zusammenstoß hatte sich um 11.50 Uhr ereignet – mußte die B 41 mehr als drei Stunden lang gesperrt werden. Die Polizei leitete den Verkehr durch die Ortslage von Waldböckelheim.

Noch in den Trümmern seines Fahrzeugs starb gestern ein 19jähriger bei einem Unfall auf der B 41. ■ Foto: Klaus Schmelzeisen

Junger Mann tot nach Unfall auf schmieriger B 41



Fast drei Stunden voll gesperrt war die B 41 gestern mittag auf der Ortsumgebung Waldböckelheim. Ein 19jähriger aus Idar-Oberstein war mit erhöhter Geschwindigkeit auf schmieriger Fahrbahn ins Schleudern geraten und mit seinem Opel Astra quer gegen einen Sattelzug geprallt. Das Fahrzeug geriet in Brand, mußte von der Rüdeshheimer Stützpunktwehr gelöscht werden. Für den jungen Fahrer kam jede Hilfe zu spät. Der Lkw-Fahrer blieb unverletzt. Bereits im Mai war ein 18jähriger unweit Waldböckelheim auf der B 41 bei einem ähnlichen Unfall zu Tode gekommen. Bild: Rolf Müller

Rüdesheimer Jugendwehr holte den Pokal

Sechs von 40 Nachwuchs-Feuerwehren im Kreis Bad Kreuznach machten gestern beim Vielseitigkeits-Wettbewerb am Rüdesheimer Gerätehaus mit

40 Jugendfeuerwehren zählt der Kreis Bad Kreuznach. Doch nur sechs stellten sich gestern dem zehnten Vielseitigkeits-Wettbewerb am Rüdesheimer Gerätehaus. Wie fast nicht anders zu erwarten, holte erneut (zum dritten Mal) die erste Nachwuchs-Wehr des Gastgebers Rüdesheim den begehrten Wolfgang-Ginz-Pokal.

RÜDESHEIM. „Das ist ein bisschen wenig“, meinte Karl-Heinz Musel (Fürfeld), der die Feuerwehr-Wettbewerbe in Kreis und in Land organisiert, gestern in Rüdesheim zur Teilnehmerzahl. Sechs von 40 Jungwehren des Kreises maßen sich in Theorie und Praxis. Musel vertrat den erkrankten Kreisjugendfeuerwehr-Wart Hermann Zauner (Bad Sobernheim).

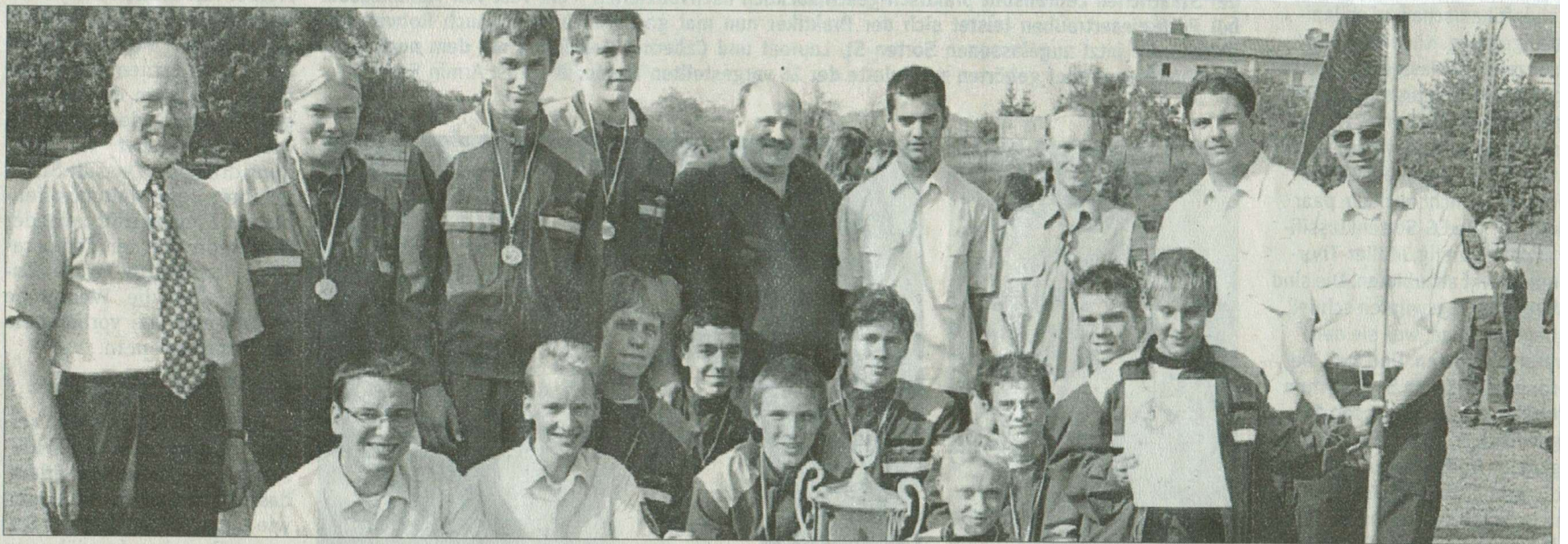
Rund 120 Aktive und Zaungäste fanden sich am Gerätehaus, wo sich vor Jahren noch bis zu 300 Teilnehmern im Wettkampf gemessen hatten, ein. Hätten die Jungwehren aus den VG Bad Kreuznach und Rüdesheim nicht zwei Gruppen gemeldet, hätte es mehr Disziplinen als Teams gegeben. „Ist der Wettbewerb unattraktiv?“, fragte ein Zu-



Das Zielspritzen mit der Kübelspritze entwickelte sich beim Vielseitigkeits-Wettbewerb der Jungwehren im Kreis Kreuznach gestern rund ums Rüdesheimer Gerätehaus zum echten Renner – Abkühlung in brütender Hitze war angesagt. ■ Foto: Pätzer

schauer. Kaum, antwortete ein anderer, die Übungen seien wichtig für spätere Einsätze. Vielmehr scheinen die Jungwehren nicht überall auf dem Ausbildungsstand zu sein, der hier vorausgesetzt wird, vermutete ein dritter. Ein Gutes hatte die geringe Zahl für sich: In brütender Hitze waren alle Stationen parallel besetzt, der Wettbewerb ging zügig über die Bühne. Vielseitigkeit wurde von den Jüngsten verlangt: So verfolgten die Juroren einen Löschangriff oder das Aufstellen einer mehrere Meter langen Steckleiter an einer Wand. Knoten und Stiche waren ebenso gefragt wie das Kuppeln einer Saugleitung, Schlauchzielwerfen und vier Übungen in Erster Hilfe.

Den meisten Spaß hatten sie jedoch beim Zielspritzen mit der Kübelspritze, weil dabei auch viel Wasser anfiel, um sich abzukühlen. Für die Rüdesheimer Jugendfeuerwehr galt es, den von „ihrem“ VG-Bürgermeister Wolfgang Ginz gestifteten Pokal zu verteidigen, den sie 1998 zum zweiten Mal in Folge gewonnen hatte. Seit 1985 hatten die Rüdesheimer bereits achtmal auf dem Siegerpodest gestanden. (up)



Die Rüdesheimer Jugendfeuerwehr schnappt sich den Pokal im Vielseitigkeitswettbewerb

Die Jugendfeuerwehr Rüdesheim hat zum dritten Mal in Folge den von VG-Bürgermeister Wolfgang Ginz ausgesetzten Wanderpokal im Vielseitigkeitswettbewerb der Jugendfeuerwehren im Kreis Bad Kreuznach gewonnen (wir berichteten). „Im nächsten Jahr gibt es einen neuen“, versprach Ginz den angetretenen Mannschaften, als er seinem Sohn Thomas den Pokal zum endgültigen Verbleib im Jugendfeuerwehrraum überreichte. Mit 2528 Punkten hatte sich die Gruppe Rüdesheim I deutlich vor die Zweitplatzierten aus Langenlonsheim (2392 Punkte) gesetzt, die

mit knappem Vorsprung den zweiten Platz belegt: Nur zwei Zähler unterschieden sie vom dritten Sieger, der Jugendfeuerwehr Limbachtal (2390 Punkte), die erst vor vier Jahren in Hergenfeld gegründet worden war und zum ersten Mal am Vielseitigkeitswettbewerb teilnahm. Auf die weiteren Plätze kamen die Mannschaften der Jugendfeuerwehren Rüdesheim II (2226 Punkte), Trollbachtal (2093 Punkte), Verbandsgemeinde Bad Kreuznach I (2067 Punkte), Bad Sobernheim (1735 Punkte) und Verbandsgemeinde Bad Kreuznach II (1172 Punkte). (up) ■ Foto: Pätzer

Der Pokal bleibt in Rüdesheim

Jugendwehr zum achten Mal in Folge Sieger bei kreisweitem Vielseitigkeitswettkampf

hp. RÜDESHEIM – Geschickt wussten die Gastgeber des Vielseitigkeitswettkampfes der Jugendfeuerwehren im Kreis ihren Heimvorteil zu nutzen. Souverän verteidigten die Rüdesheimer ihren Titel. Damit durfte der Rüdesheimer Jugendwart Michael Ginz bereits zum dritten Mal den von seinem Vater, Bürgermeister Wolfgang Ginz, gestifteten Pokal in Empfang nehmen, der somit für immer im Besitz der Rüdesheimer Wehr bleiben wird. „Enorm stolz“ seien sie, betonten Vater und Sohn. Dass zudem die junge Nachwuchstruppe der Rüdesheimer auf Platz vier landen konnte, rundete den Erfolg ab, freute sich der Jugendwart über das Abschneiden seiner Schützlinge.

Zum zehnten Mal trafen sich Jugendfeuerwehren des Landkreises, um im feuerwehrtechnischen Wettstreit ihr Wissen zu testen und das Erlernte in der Praxis umzusetzen. Doch war die Resonanz in diesem Jahr eher enttäuschend. Inklusive der Rüdesheimer, die neben den „alten Hasen“ ihres Nachwuchses auch mit einer Juniorguppe antraten, waren nur sieben Jugendwehren an den Start gegangen. Bei der Eröffnung bedauerte Bürgermeister Ginz, dass bei 40 Jugendwehren im Kreis nur jede fünfte den Weg nach Rüdes-



Wasser durch ein kleines Loch einfüllen gehörte zu den leichteren Übungen.
Bild: Tobias Heep

heim gefunden habe. Teile des Publikums mutmaßten dagegen schmunzelnd, die „Drückeberger“ scheuten lediglich den Vergleich mit den Rüdesheimer Seriensiegern, die den Wettkampf immerhin schon achtmal in Folge gewinnen konnten. Damit dies auch so bleiben wird, kündigte Ortsbürgermeister Jürgen Poppitz an, dafür Sorge tragen zu wollen, dass der aktuelle gute Stand von Ausbildung und

Ausrüstung der Rüdesheimer Wehr erhalten bleibt.

Seit einer Woche hatten sich die Rüdesheimer um Wehrführer Harald Pleines, den stellvertretenden Jugendwart Alexander Ziemer und Ginz auf das Ereignis vorbereitet. Acht Übungen hatten die Einsatztrupps unter den wachsamen Augen der federführenden Wertungsrichter Karl-Heinz Mussel und Conrad Franzen sowie 18 weiteren Referees zu

absolvieren. Bei einem Löschangriff musste mit einer Pumpe Wasser aus einem offenen Gewässer entnommen und auf drei C-Rohre verteilt werden. Mit zweiteiligen Steckleitern mussten Menschen aus einem „brennenden“ Obergeschoss „gerettet“ werden.

Für die nötige Erfrischung sorgte die Aufgabe, mit einer Kübelspritze in möglichst kurzer Zeit einen Fünfliterreimer durch ein kleines Loch hindurch zu füllen. Vom Roten Kreuz wurden die Kenntnisse in Erster Hilfe überprüft. Die Versorgung eines Fremdkörpers im Unterarm, eines Unterarmbruchs und einer Platzwunde wurden an von Silvia Becker realistisch geschminkten „Opfern“ ebenso bewertet wie das richtige Handeln bei Bewusstlosigkeit und einem Herzinfarkt. Aber auch in den Kategorien „Knoten und Stiche“, dem Schlauchzielwerfen, dem Kuppeln von Saugleitungen und der Beantwortung der theoretischen Fragen gab sich der Nachwuchs der Floriansjünger keine Blöße.

Am Ende stand folgende Platzierung fest: 1. Rüdesheim I, 2. Langenlonsheim, 3. Limbachtal, 4. Rüdesheim II, 5. Verbandsgemeinde Bad Kreuznach I, 6. Trolbachtal, 7. Stadt Bad Sobernheim, 8. VG Bad Kreuznach II.

Jugendfeuerwehr Rüdesheim

erneut Sieger beim Vielseitigkeitswettbewerb der Kreisjugendfeuerwehren



Die Jugendfeuerwehren aus der Verbandsgemeinde Rüdesheim waren beim diesjährigen Vielseitigkeitswettbewerb gleich mit drei Gruppen erfolgreich.

Sieger wurde die erste Gruppe der Jugendfeuerwehr Rüdesheim, die zum 9. Male in Folge diesen Wettbewerb gewann und damit den 3. Pokal endgültig mit nach Hause nehmen konnte.

Den 3. Platz errang die Jugendfeuerwehr Limbachtal und den 4. Platz die zweite Gruppe der Jugendfeuerwehr Rüdesheim.

Allen Teilnehmern gilt unser herzlicher Glückwunsch.

Das Bild zeigt die Siegergruppe mit ihren Jugendwarten und dem Pokalstifter Bürgermeister Wolfgang Ginz.

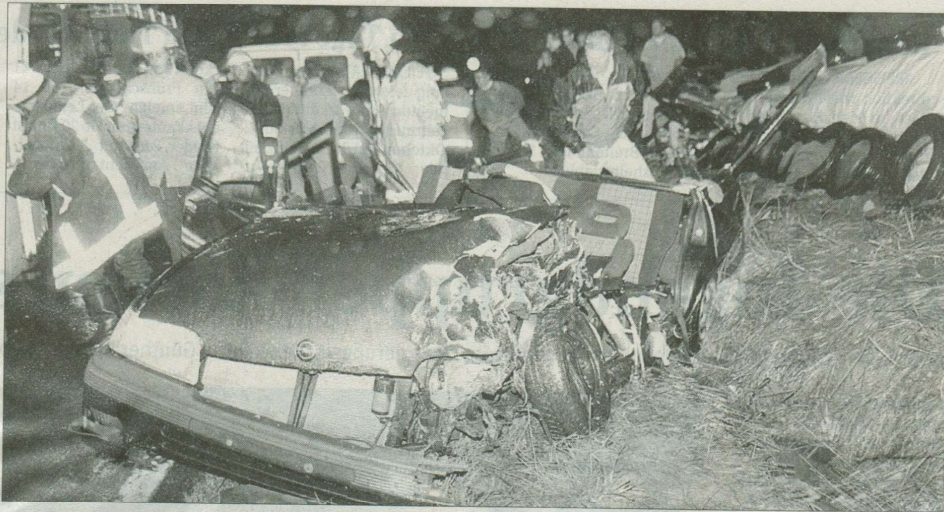
Unfall mit Schwerverletztem

SPABRÜCKEN. Bei einem Zusammenstoß von zwei Autos wurde gestern Abend, gegen 18 Uhr, ein Fahrer so schwer verletzt, dass er mit dem Rettungshubschrauber in eine Klinik gebracht werden musste. Seine Beifahrerin blieb unverletzt. Dem Mann war auf

der Kreisstraße 29 zwischen Spabrücken und Schöneberg auf seiner Fahrbahn ein Auto entgegengekommen. Deshalb der andere Fahrer mit seinem Wagen in der Linkskurve auf die Gegenfahrbahn geraten war, konnte die Polizei gestern noch nicht klären.

ÖA, 30. 09. 99

ÖA, 01.10. 99



Spabrückener Feuerwehr musste eingeklemmten Fahrer freischneiden

Außer Lebensgefahr war gestern der Fahrer eines Kadett, der am Mittwochabend mit seiner Familie auf der Kreisstraße zwischen Spabrücken und Schöneberg verunglückt war. In Höhe der Siedlung Oberhub war der Kadett mit einem aus Richtung Schöneberg kommenden Mercedes zusammengestoßen, der nach Erkenntnissen der Polizei auf die linke Fahrbahn geraten war. Der Kadett-Fahrer erlitt schwere Verletzungen und musste mit dem ADAC-Rettungshubschrauber Christoph 77 in die Mainzer Uni geflogen

werden. Über eine Stunde brauchten Feuerwehrleute aus Spabrücken und von der VG-Wehr, um den Schwerverletzten zu bergen. Seine Ehefrau und Beifahrerin erlitt einen Schock, die beiden Jungen auf dem Rücksitz (zwei und sechs Jahre alt) konnten nach ambulanter Behandlung aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der Mercedes-Fahrer trug eine Brustprellung davon. Die Polizei schätzt den Schaden auf 30 000 Mark. Die Bergungsarbeiten dauerten von 18.10 bis gegen 20.30 Uhr. ■ Foto: Hans-Otto Thomas

19990930_VU Spabrücken (1)

Lebensgefährlich verletzt in die Uni-Klinik



Schwerer Verkehrsunfall am Mittwochabend auf der Kreisstraße zwischen Spabrücken und Schöneberg. Auf regennasser Fahrbahn kam ein 26-jähriger mit seinem Auto auf die Gegenfahrbahn und prallte frontal mit einem Opel zusammen. Der Fahrer wurde dabei eingeklemmt. Er mußte von der Feuerwehr aus seinem Fahrzeug geschnitten werden. Lebensgefährlich verletzt wurde er in die Mainzer Uni-Klinik geflogen. Seine Frau und zwei Kinder erlitten leichte Verletzungen. Die Straße war zwei Stunden voll gesperrt. Die genaue Unfallursache wird noch ermittelt. Text/Bild: pdw.

19990930_VU Spabrücken (2)



Der BMW der 49-jährigen raste auf der B41 zwischen Steinhardt und Waldböckelheim in einen entgegenkommenden Kleintransporter. Die Frau hatte keine Chance, starb noch an der Unfallstelle, der 63-jährige Fahrer des Kleinlasters erlitt schwere Verletzungen und wurde per Hubschrauber ins Krankenhaus geflogen. Bild: Rolf Müller

Frau rast in Transporter – tot

Autounfall zwischen Waldböckelheim und Steinhardt / Schwer Verletzter

rmü. WALDBÖCKELHEIM – Eine 49-jährige Frau aus Seesbach kam gestern bei einem schlimmen Verkehrsunfall auf der B41 ums Leben, der 63-jährige Fahrer eines Kleintransporters wurde schwer verletzt mit dem Rettungshubschrauber in das Krankenhaus St. Marienwörth nach Bad Kreuznach geflogen.

Die Frau war auf dem Weg nach Hause, als sie gegen 10.10 Uhr auf dem zweispurigen Abschnitt der Bundesstraße zwischen Waldböckelheim und Steinhardt in Höhe des Sportplatzes einen Wagen überholte. Nach Auskunft der

Polizei habe ihr Fahrzeug beim Wiedereinschwenken auf die rechte Spur zu schleudern begonnen. In der Folge geriet das Auto auf die Gegenfahrbahn, wo es mit der Beifahrerseite frontal mit einem entgegenkommenden Kleintransporter zusammenprallte. Die Frau war sofort tot.

Warum die Fahrerin die Kontrolle über ihr Auto verlor, konnte am Unfallort noch nicht eindeutig geklärt werden. Die B41 hat an dieser Stelle keine Mittelteilplanke. Bei der Toten handelt es sich nach Informationen der Allgemeinen Zeitung um die Frau

des Seesbacher Ortsbürgermeisters.

Der schwer verletzte Fahrer des Kleintransporters musste von den Feuerwehren aus Waldböckelheim und Rüdelsheim mit der Rettungsschere und zwei Spreitzern aus seinem Wagen befreit werden.

Bis in die Nachmittagsstunden waren die Beamten, Feuerwehren und Abschleppdienste mit der Bergung der Unfallopfer und Wagen beschäftigt. Es kam zu erheblichen Verkehrsbehinderungen. Die Fahrzeuge wurden völlig zerstört, der Schaden wird auf rund 60 000 Mark geschätzt.



Verkehrsunfall auf der B 41: Für Autofahrerin kam jede Hilfe zu spät

Eine Tote und ein Schwerverletzter forderte ein schwerer Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 41 zwischen Waldböckelheim und Bad Sobernheim-Steinhardt. Bei einem Überholmanöver geriet der 7er BMW einer 49-jährigen Autofahrerin ins Schleudern und prallte mit seiner Flanke auf einen entgegenkommenden Kleintransporter. Die Fahrerin starb in dem total zerstörten Pkw. Der 63-jährige Fahrer des Lieferwagens musste durch die Waldböckelheimer Feuerwehr mit der Rettungsschere befreit, vom Not-

arzt behandelt und mit einem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus Marienwörth gebracht werden. Zur Spurensicherung und Feststellung des genauen Unfallhergangs flogen Polizisten mit einem Hubschrauber ein und hielten die Situation mit einer Stereokamera fest. Die B 41 musste für die Unfallaufnahme und Aufräumarbeiten mehrere Stunden lang gesperrt werden. Der Sachschaden an beiden Fahrzeugen wird von der Polizei auf 60 000 Mark geschätzt. (kg) Foto: Gerhard Kind



Bad Kreuznach

Todesfahrt auf der B 41
10.01 Uhr bei Waldböckelheim: Eine Kirnerin (49) fährt mit ihrem 7er BMW auf der regennassen B 41, kommt am Sportplatz beim Überholen ins Schleudern. Der BMW prallt gegen einen entgegenkommenden VW-Kleintransporter (Foto). Die Frau ist sofort tot, der VW-Fahrer (63) wird schwer verletzt in die Klinik gebracht. Schaden: 60 000 Mark. Foto: pdw



Feuerwehr befreite Pkw-Fahrer aus den Trümmern seines Wagens

Aus den Trümmern seines Fahrzeuges musste die Feuerwehr einen 31-jährigen Pkw-Fahrer befreien, der am späten Freitagabend auf der Kreisstraße zwischen Weinsheim und Hüffelsheim verunglückte. Er war in einer Linkskurve nach rechts von der Fahrbahn

abgekommen und hatte sich anschließend mehrfach in einem Feld überschlagen. Die Polizei vermutet überhöhte Geschwindigkeit als Unfallursache. Der Fahrer wurde mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. ■ Foto: Gerhard Kind

Mit einem blauen Auge davongekommen

Für die Feuerwehr war an Schlaf nicht zu denken

KREIS BAD KREUZNACH. „Mit einem blauen Auge davongekommen!“ So beschrieb Kreisfeuerwehrinspekteur Hans-Peter Lipps gestern, „high noon“ (Punkt 12), die Hochwasserlage in Stadt und Kreis. Natürlich unter dem Vorbehalt, daß die Wetterprognosen stimmen und der Wasserspiegel sinkt. Am Mittwochabend habe man lange mit sich gerungen, ob die Alarmierung der Bevölkerung vorgezogen werden solle. Lipps: „Weil die Leute abends noch aufnahmefähiger sind, haben wir es schon abends gegen zehn Uhr gemacht, statt nachts um zwei, als der entsprechende Pegel-

stand erreicht war.“ Rund 300 Feuerwehrleute standen gestern im Kreis bereit, doch es blieb meist beim Beobachten. In Boos wurde die große Spundwand aufgebaut, zum Glück aber nicht gebraucht.

Das Technische Hilfswerk füllte ab 3.15 Uhr Sandsäcke. Ortsbeauftragter Wolfgang Rudolf findet, daß Stadt und Kreis in Sachen Alarmierung und vorbereitenden Maßnahmen viel dazugelernt haben. Im Hochwasser-Lagezentrum der Kreisverwaltung freute man sich gestern mittag über die Wetterprognose, die für die nächsten 24 Stunden kaum Niederschläge voraussagte.



Abgeriegelt: In Boos sollten Barrieren wie diese die Flut aufhalten.

19981030_Mit blauem Auge davon gekommen

Noch mal Glück gehabt

Hochwasser-Einsätze hauptsächlich in Bad Münster am Stein-Ebernburg

bev./hgm. KREIS BAD KREUZNACH - Erleichterung machte sich gestern nachmittag in vielen Nahe-Anliegergemeinden breit, als der Pegel des Flusses stagnierte bzw. gar sank. Der Schwerpunkt der Vorkehrungen gegen Hochwasser und der überflutungsbedingten Einsätze im Umlandbereich von Bad Kreuznach lag in der Verbandsgemeinde Bad Münster am Stein-Ebernburg. In der Kurstadt mußten etliche Keller leergepumpt werden. Neben der Feuerwehr taten das auch manche Hauseigentümer selbst, die sich nach den letzten Überschwemmungen mit leistungsstarken Pumpen ausgerüstet haben.

Die anschwellenden Fluten waren ein Test für die neue Kurmittelabteilung, ob der Hochwasserschutz mit wasserundurchlässigen Fenstern und Schotten funktioniert. Doch es zeigte sich, daß das Grundwasser in der balneologischen Abteilung austritt. Es mußte zum Teil abgepumpt werden. Wasser sickerte aus Fugen und Ritzen und unter Bodenkacheln hervor. Seit Donnerstag Morgen um vier Uhr waren Karl Gattung, der Geschäftsführer der Kurbetriebe, und seine Mitarbeiter an der Arbeit und versuchten, die Abteilung „trockenzulegen“.

Um halb vier morgens war zwischen erweitertem Kurpark und dem eigentlichen Kurpark eine Absperrung angebracht worden, um eindringendes Wasser abzuhalten. Mitten drin aktiv war auch Stadtbürgermeister Stefan Köhl.

Von Mittwoch, 23 Uhr, bis Donnerstag, 11 Uhr, war der Pegelstand am Kapitän-Lorenz-Ufer von 1,20 auf 2,55

Meter gestiegen. Die kritische Höhe – dann schwappt das Nahwasser in den erweiterten Kurpark – ist 3,40 Meter. Die Feuerwehr füllte 300 Sandsäcke auf Vorrat und verteilte diese vorsorglich an Bewohner des Kapitän-Lorenz-Ufers.

In Norheim riefen nachts um 2.30 Uhr Sirenen die Floriansbrüder ans Feuerwehrhaus: Sie mußten – wieder einmal – ihr Domizil retten. Der Stoßseufzer der Wehrleute: Es ist höchste Zeit, daß das neue Gerätehaus gebaut wird. Ein Grundstück an der Rotenfesler Straße ist für dieses Vorhaben bereits angekauft.

Die Landesstraße 235 zwischen Bad Münster und Norheim sowie Norheim und Niederhausen war gestern gesperrt, weil unpassierbar. Ebenfalls dicht gemacht wurden in der Nacht zum Donnerstag die Kreisstraßen 59 und 97 zwischen Boos und Schloßböckelheim. Um ein Eindringen des Hochwassers in die Ortslage von Boos zu

verhindern, hatte die Feuerwehr die Bahnunterführung abgeschottet. Sie beschränkte sich danach aufs Beobachten des Wasserstandes. Gestern nachmittag lautete dann die Nachricht: Gefahr gebannt. Zwar zeigten sich Eller- und Gräfenbach schon in den vergangenen Tagen als reißende Flüsse, doch sie richteten keinen nennenswerten Schaden an.

Auch in Bretzenheim wurde der Durchgang unter dem Bahnkörper „verstopft“. Dennoch drückte sich Wasser in die tiefgelegene Zone des Ortskernes durch, so daß einige Keller leergepumpt werden mußten. Bereits am Mittwoch nachmittag war die Langlonsheimer Kläranlage aufgrund der andauernden starken Regenfälle beinahe „abgesoffen“. Die leistungsstarken Pumpen, die 800 Liter pro Sekunde wegschaffen, packten es nicht mehr. Kurzzeitig liefen deshalb Abwässer ungeklärt in die Nahe.

Übung bravourös gemeistert

Drei Jugendwehren löschen fiktiven Brand in der Verbandsverwaltung

hp. RÜDESHEIM - Anlässlich des 35-jährigen Jubiläums der Jugendfeuerwehr Rüdesheim veranstalteten die Jugendfeuerwehren aus Bad Kreuznach und Langenlonsheim mit den Jubilaren eine Gemeinschaftsübung. Zu diesem Zweck hatte sich das Team um die Jugendwarte Michael Ginz, Wolfgang Closheim und Alexander Jodeleit ein Szenario ausgedacht, wonach ein Brand in den Gebäuden der Verbandsgemeindeverwaltung ausgebrochen ist und Menschen aus dem brennenden Gemäuer zu retten seien. Bis ins kleinste Detail war der Vorfall durchgeplant, um das Geschehen möglichst realitätsnah ablaufen zu lassen.

Michael Ginz erläuterte die fiktionale Vorgeschichte des Feuerwehreinsatzes: Angenommen wurde ein Kurzschluss in einem Monitor, wodurch Papier und Kunststoffteile in Brand geraten. Da die Verwaltung am Freitagabend nicht mehr stark frequentiert ist, wird das Feuer nicht sofort entdeckt. Erst dichter Rauch macht einen Mitarbeiter auf den Brand aufmerksam, der dann, nach vergeblichen Löschversuchen, die Feuerwehr alarmiert.

Über die Sirene werden die Rüdesheimer Kameraden „alarmiert“. Die starke Rauchentwicklung, die während der Anfahrt in der Nacht zu erkennen ist, genügt dem Einsatzleiter als Zeichen, dass Verstärkung vonnöten ist, um einen geballten Lösch- und Rettungsangriff zu starten. Noch während der Anfahrt werden die Jugendwehren aus Langenlonsheim und Bad Kreuznach nachalarmiert, die in ihren Fahrzeugen an den Ortseingängen bereit standen. Insgesamt 60 Jugendliche sind an der Übung beteiligt. Nach dem

Eintreffen an der „Unglücksstelle“ erhalten die Trupps ihre präzisen Einsatzbefehle. Während die Jugendlichen aus Rüdesheim und Bad Kreuznach über eine dreiteilige Steck- und eine Drehleiter Menschen vom Balkon über dem Haupteingang in Sicherheit bringen, es sind Mimen der Jugendfeuerwehr Bad Münster am Stein-Ebernburg. Die Geretteten werden vorschriftsmäßig zu einer Verletzensammelstelle gebracht. Zur selben Zeit retten die Langenlonsheimer mehrere Angestellte durch den Hintereingang. Nach Abschluss der Menschenrettung werden zahlreiche Schläuche verlegt, aus zwei Hydranten Wasser entnommen, bis es nach weni-

gen Minuten aus einem Dutzend Rohren „Wasser marsch“ heißt. Professionell werden zum Abschluss Schlauchbrücken verlegt und das verqualmte Gebäude mit einem Hochdrucklüfter vom Rauch befreit.

Verbandsbürgermeister Wolfgang Ginz und der stellvertretende Kreisfeuerinspekteur Werner Hofmann zeigten sich vom reibungslosen Ablauf der Übung beeindruckt und sparten in der anschließenden Übungsbesprechung nicht mit Lob: Die Ziele der Übung, nämlich die Förderung der Zusammenarbeit der Jugendwehren sowie der sichere und fehlerfreie Umgang mit dem feuerwehrtechnischen Gerät, seien voll erfüllt worden.



Die Rettung zweier Menschen vom Balkon des Verwaltungsgebäudes war für den Feuerwehrynachwuchs kein Problem. Eine Gemeinschaftsübung dreier Wehren verlief vorbildlich. Bild: Heep

19991108_Abschlussübung JF Rüdesheim (1)



Die Großübung lief wie am Schnürchen. ■ Foto: Klaus Matthes

Nachwuchs ist topfit

Großübung der Jugendwehren klappte optimal

RÜDESHEIM. Die Großübung der Jugendwehren aus Rüdesheim, Bad Kreuznach und Langenlonsheim lief unter ganz realistischen Bedingungen ab. Pünktlich um 18.30 Uhr ertönte die Alarmsirene: Feuer in der Verbandsgemeindeverwaltung! Einige Mitarbeiter im Gebäude hatten den Brand erst durch die starke Rauchentwicklung entdeckt. Erste Löschversuche waren vergeblich, denn das Feuer hatte sich schon zu weit ausgebreitet. Dann ging alles ganz schnell: Mit Blaulicht und Signalhorn kamen die Einsatzwagen aus allen Richtungen zum Brandort. Leitern wurden aufgerichtet, Lichtmasten gestellt, Schläuche ausgerollt und angeschlossen, und während ein Trupp die

Menschenrettung über Leitern übernahm, hieß es im Hof der Verwaltung schon „Wasser marsch!“ Aus mehreren C-Rohren wurde der Brand bekämpft. Gleichzeitig konnten die eingeschlossenen Mitarbeiter, dargestellt durch acht Jugendliche von der Jugendfeuerwehr Bad Münster, auf Tragen geborgen werden.

Anschließend wurde das Gebäude mit einem Hochdrucklüfter vom beißenden Rauch befreit. Alles klappte wie am Schnürchen, und so waren auch die Jugendwarte Michael Ginz (Rüdesheim), Wolfgang Closheim (Langenlonsheim) und Alexander Jodeleit (Bad Kreuznach) mit der Leistung der mehr als 60 Jugendfeuerwehrmitglieder vollauf zufrieden. (km)

19991108_Abschlussübung JF Rüdesheim (2)



200 Meter weit wurde der Unfallwagen vom Richtung Bad Kreuznach fahrenden Zug mitgeschleift. Der Fahrer starb noch am Unfallort. ■ Foto: Gerhard Kind

Zug rammt Auto: Fahrer tot

47-Jähriger wollte Schienen trotz geschlossener Schranke überqueren

NIEDERHAUSEN. Der 47-jährige Autofahrer starb noch am Unfallort: Gestern um 5.20 Uhr erfasste der aus Bad Kreuznach kommende Zug ein Auto auf dem Bahnübergang zwischen Niederhausen und Boos in der Nähe des Niederthaler Hofes, schleifte den Wagen 200 Me-

ter weit mit und beschädigte ihn dabei schwer. Der Fahrer erlitt tödliche Verletzungen. Offenbar hatte der aus dem Saarland stammende Autofahrer versucht, den Bahnübergang trotz bereits geschlossener Halbschranken noch zu überqueren. Dass es sich um einen Selbstmord

handeln könnte, hielt Leitender Oberstaatsanwalt Horst Hund gestern für unwahrscheinlich. Die Bahnstrecke blieb nach dem Unfall zwischen Bad Sobernheim und Bad Münster-Ebernburg bis 8.41 Uhr gesperrt, die Passagiere mussten auf Busse umsteigen.

Gesenkte Schranke umfahren?

47-Jähriger stand mit Auto auf Bahnübergang, als Regionalzug heranrauste

hgm. SCHLOSSBÖCKELHEIM - Nur noch tot geborgen werden konnte ein 47-jähriger aus Niederhausen, der am Freitag morgen mit seinem Auto von einem Personenzug 300 Meter mitgeschleift wurde. Der Wagen hatte sich mitten auf einem mit Halbschranken ausgestatteten Bahnübergang in der Gemarkung Schloßböckelheim befunden, als die Regionalbahn heranbrauste.

Den Rettungskräften, darunter Feuerwehrleute aus Rüdesheim, bot sich ein schreckliches Bild: Das zerfetzte Wrack des Wagens hing unter der Diesellok. Alle Rettungsversuche des Notarztes, der Sanitäter und der Wehrleute waren vergeblich: Der Mann starb in den Trümmern des Autos.

Wie es zu dem tragischen Unfall kam, konnte gestern nicht geklärt werden. Es ist nicht sicher, ob der Wagen auf dem Bahnübergang „liegen geblieben“ war, oder ob der Fahrer versucht hatte, an den bereits geschlossenen Halbschranken vorbei die Gleise zu überqueren. Fest steht, dass die Schranken herunter gegangen waren. Untersuchungen der Bahn ergaben zudem, dass die Technik in Ordnung war, also sowohl die Warnlichter geblinkt hatten als auch die Schranken intakt waren.

Der Zug, aber auch der Pkw-Fahrer, der sich auf dem Weg



Rund 300 Meter schob die Lok den Pkw vor sich her, ehe der Zug zum Stehen kam. Der Autofahrer kam ums Leben. Bild: Isabel Mittler

zur Arbeit befand, waren aus Richtung Niederhausen unterwegs gewesen. Vor dem Bahnübergang verläuft die Straße parallel zu den Gleisen. Da die Sicht nicht beeinträchtigt war, hätte der Autofahrer den Zug sehen können, betonte ein Polizeisprecher.

Nach dem Zusammenstoß, der gegen 5.20 Uhr passierte, musste die Bahnstrecke für mehrere Stunden gesperrt werden, um den Verunglückten zu bergen und die notwendigen

Untersuchungen anstellen zu können. Bahn und Polizei schalteten auch Sachverständige ein. Im Zug wurde niemand verletzt. Der Lokführer erlitt jedoch einen Schock.

Bis 7.15 Uhr kam der Zugverkehr zwischen Staudernheim und Bad Kreuznach gänzlich zum Erliegen. Dann konnte eine Strecke wieder frei gegeben werden. Ab 8.25 Uhr verkehrten die Züge wieder in beiden Richtungen. Bis dahin endeten die Züge aus Saarbrücken in

Staudernheim, die aus Richtung Mainz in Bad Münster. Die Bahn setzte zwischen Bad Sobernheim und Bad Münster vier Busse ein, um die Fahrgäste an die Anschlusszüge zu bringen. Es kam zu erheblichen Verspätungen. Ein Bahnsprecher listete auf, dass im morgendlichen Berufsverkehr zwölf Züge davon betroffen war. Insgesamt summierten sich die Verspätungen auf 220 Minuten.

19991113_Zug rammt Auto (3)

19991113_Zug rammt Auto (1)

Auf Bahnübergang von Zug erfasst

47-jähriger Autofahrer stirbt am Unfallort

hgm. BAD KREUZNACH (Eig. Bericht) – Auf einem mit Halbschranken ausgestatteten Bahnübergang bei Schloßböckelheim (Kreis Bad Kreuznach) wurde am Freitag gegen 5.20 Uhr ein Pkw von einem Regionalzug gerammt und dann rund 300 Meter mitgeschleift. Für den 47-jährigen Fahrer kam jede Hilfe zu spät.

Wieso sich der Wagen trotz geschlossener Schranken auf den Gleisen befand, konnten Polizei und Bundesgrenzschutz nicht klären. Möglich ist, dass der Mann, der auf dem

Weg zur Arbeit war, die heruntergelassenen Schranken umfahren wollte. Eine andere Version ist, dass das Auto „liegen geblieben“ ist und der Mann nicht mehr rechtzeitig aussteigen konnte.

Wegen der Bergung und Untersuchungen kam der Zugverkehr auf der Strecke Mainz - Saarbrücken drei Stunden zum Erliegen. Zahlreiche Pendler mussten stundenlange Verspätungen in Kauf nehmen. Die Bahn setzte zur Überbrückung zwischen Bad Sobernheim und Bad Münster Busse ein.



Wie von der Lok aufgefressen: Der Pkw, in dem der 47-Jährige starb.
Bild: Isabel Mittler

Donnerstag, 2. Dezember 1999

WH/SOB

Fahrerin befreit

BOCKENAU – Mit 28 Mann waren die Feuerwehren Bockenau und Rüdesheim am Dienstag Abend auf der Landstraße 108 zwischen Bockenau und Winterburg im Einsatz. Ein Ford Escort war in einer Linkskurve von der Straße abgekommen und schließlich gegen einen Baum geprallt. Die Fahrerin eingeklemmt und musste von der Wehr befreit werden.

Schwer verletzt

19-Jährige geborgen

BOCKENAU. Schwer verletzt wurde eine 19-jährige Bockenauerin bei einem Unfall am Dienstag gegen 20 Uhr. Auf der L 108 bei Bockenau kam sie in einer Linkskurve auf glatter Fahrbahn von der Straße ab und prallte gegen einen Baum. Die Bockenauer und Rüdeshheimer Feuerwehr um VG-Wehrleiter Alois Schild waren mit 28 Leuten und fünf Wagen im Einsatz und befreiten die mit ihren Beinen eingeklemmte Frau. Gegen 21 Uhr konnte sie in ein Krankenhaus transportiert werden.

19991202_VU L 108 Bockenau

Gut vorbereitet auf Jahr-2000-Problem

Feuerwehr in der VG Rüdesheim gewährleistet per Funk das Notrufsystem

Auch wenn in der Silvesternacht durch das Jahr-2000-Problem der Strom ausfallen sollte, wird in der Verbandsgemeinde Rüdesheim die freiwillige Feuerwehr etwaige Notrufe weitergeben. Dass dies gewährleistet ist, bewies jetzt eine realistische Funkübung.

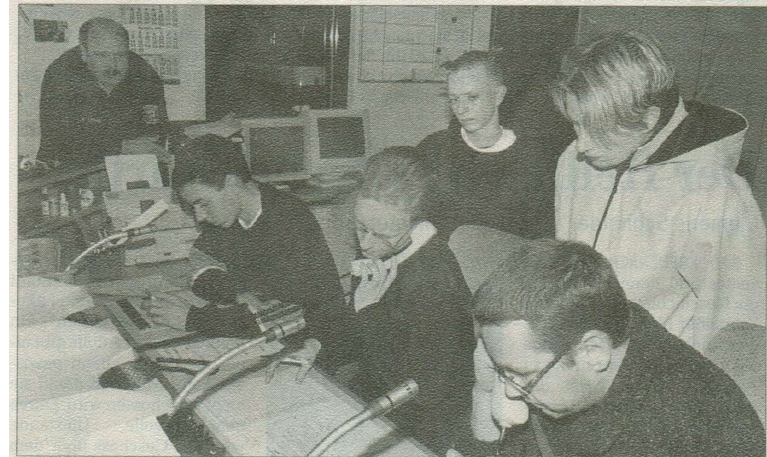
RÜDESHEIM. Der bevorstehende Jahreswechsel könnte durch das Jahr-2000-Problem zu erheblichen Störungen führen. Von dieser Gefahr sind Anlagen in allen Lebensbereichen betroffen. Durch Stromausfall lahmgelegte Rettungsdienste oder Polizei- und Feuerwehralarmierung könnten katastrophale Folgen haben.

Deshalb wurde in der VG Rüdesheim folgendes Konzept erarbeitet: In der Silvesternacht sind die Notrufannahmestellen in den Feuerwehrhäusern aller Gemeinden mit ehrenamtlichen Feuerwehrkameraden besetzt. Alle 27 Feuerwehreinheiten halten ständigen Funkkontakt mit der Einsatzzentrale in Rüdesheim. Dabei übernehmen die Wehren neben Brandschutz und technischer Hilfeleistung auch die Alarmierung von Rettungsdiensten und Polizei.

Um „auf Nummernsicher“ zu gehen, wurde in Rüdesheim eine Funkübung angesetzt und dabei der Notfall realistisch simuliert. Alle Wehren

wurden über Funk angesprochen, und die Rückmeldungen von der Zentrale ans Einsatzleitfahrzeug weitergeleitet. Ergebnis: Notrufe konnten sicher abgesetzt werden, obwohl zwei Funkkanäle ausfielen. Sollte der Sprechfunk total ausfallen, sollen streckenweise Melder eingesetzt werden.

Wehrleiter Alois Schild zeigte sich mit dem Verlauf der Übung sehr zufrieden. Die Bevölkerung in der Verbandsgemeinde Rüdesheim könne davon ausgehen, dass eventuell benötigte Hilfe immer rechtzeitig geleistet werden kann. Die Feuerwehr bittet dringend, Hilfe nur in echten Notfällen anzufordern. (km)



Die Funkleitzentrale der Rüdeshheimer Feuerwehr im Einsatz: Stefan Krüger, Michael Ginz, Alexander Ziemer und Alois Schild haben die Sache optimal im Griff. ■ Foto: Klaus Matthes

19991206_Vorbereitung Jahr 2000 (1)

„Bis aufs Letzte vorbereitet“

Jahrtausend-Wechsel kann kommen / Wehren üben schon Mal für Notfälle

han. RÜDESHEIM - Die Freiwillige Feuerwehr bereitete sich in einer großen Einsatzübung auf den Jahreswechsel vor. Alle 27 Feuerwehreinheiten der Verbandsgemeinde Rüdesheim sind in der Silvesternacht in Bereitschaft und übernehmen zusätzlich zu den vielfältigen angestammten Aufgaben die Aufrechterhaltung des Notrufs in der Zeit von 23.30 Uhr bis 4 Uhr.

Mit dem Wechsel der Jahreszahl von 1999 auf 2000 kann es zu Störungen in elektronischen Steuerungssystemen wichtiger Versorgungs- und Kommunikationseinrichtungen kommen, die zum Beispiel die Strom-, Gas-, Wasser oder Telefonversorgung lahm legen könnten. Um Bürgerinnen und Bürger vor Kälte, Dunkelheit und – besonders bei Großveranstaltungen – Brandgefahr zu schützen, erarbeitete die Verbandsgemeinde einen umfassenden Vorsorgeplan, der die Rettungsdienste auf Probleme, die entstehend können, vorbereitet. Am Freitagabend probten alle freiwilligen Wehren mit Ausnahme von St. Katharinen den Ernstfall.

Über den Funkkanal der Feuerwehr ging die Alarmierung aufs Land. Die Bad Kreuznacher Feuerwache, die Rettungsleitstelle, das THW und der Krisenstab der Kreisverwaltung wurden über eine Telefon-Feldleitung verbunden. In den Stützpunktfeuerwehren Bockenau, Rüdesheim, Spabrücken, Waldböckelheim, Wallhausen sowie dem Feuerwehrgerätehaus in Gutenberg wurden Notstromaggregate



Stefan Krüger, Michael Ginz und Alexander Ziemer an den Telefonen der Einsatzzentrale, im Hintergrund Wehrleiter Alois Schild während der Alarmierungsübung. Bild: han.

angeworfen. Dank guter Vorbereitung und umfassendem Training der ehrenamtlichen Wehrleute klappte alles sehr gut, lobte Wehrleiter Alois Schild den Ablauf der Übung. „Meine Erwartungen wurden noch übertroffen. Wir sind bis aufs Letzte vorbereitet“, so Schild. Bürgermeister Wolfgang Ginz dankte den Feuerwehrleuten für ihren ehrenamtlichen Dienst für die Allgemeinheit.

Alle Fahrzeuge sind auf „Jahr-2000-Fähigkeit“ geprüft. Auch Details wurden bedacht. Fällt ein Funkgerät aus, kann

durch eine Überbrückung jeder der 27 Wehren erreicht werden.

Vorbereitet sind ebenfalls die Wasserversorgungsträger: Alle Wasserbehälter sollen für den Jahreswechsel randvoll gefüllt werden, so dass die Trinkwasserversorgung gesichert ist. Die Mitarbeiter der Wasserwerke haben Urlaubssperre und sind in der Silvesternacht im Dienst.

Wehrleiter Schild appelliert an die Bevölkerung, Hilfe nur in dringenden Notfällen anzufordern und sich zudem so zu verhalten, dass Notsituationen

möglichst vermieden werden. Tierhalter, die automatische Fütterungsanlagen oder Melkmaschinen einsetzen, werden gebeten, eigenverantwortlich Vorsorge vor Stromausfällen zu treffen.

Wohin können sich Bürger bei Notfällen wenden? Alle 27 Feuerwehreinheiten sind in der Silvesternacht im Dienst und nehmen Alarmierungen bei allen Arten von Notfällen entgegen. Ortsbürgermeister stehen zusätzlich bereit, bei Bedarf notwendige Hilfe zu leisten.



Wochenzeitung

Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde Rüdesheim
und der Ortsgemeinden und Verbände

Bürgerzeitung mit den öffentlichen Bekanntmachungen der Verbandsgemeinde Rüdesheim,
der Ortsgemeinden sowie der Zweckverbände gemäß § 27 der Gemeindeordnung für Rheinland-Pfalz (GemO)
in der Fassung vom 31. Januar 1994 - GVBl. S. 153 - und den Bestimmungen der Hauptsatzungen

Die Heimat- und Bürgerzeitung

Jahrgang 28

DONNERSTAG, 16. Dezember 1999

Nummer 50

Notrufannahmestellen in der Nacht zum Jahr 2000

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

am 02.12.1999 dieses Jahres habe ich Sie in diesem Mitteilungsblatt darüber informiert, welche Vorbereitungen wir getroffen haben, um bei evtl. Problemen in der Silvesternacht Ihre Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Heute möchte ich Sie über die **Notrufannahmestellen** informieren, die wir in unseren Gemeinden einrichten werden und die wir dank der Bereitschaft unserer Feuerwehrkameraden besetzen können.

Bei einem evtl. Stromausfall kann es auch zu einem Ausfall der Telefone (sowohl Festnetz als auch Funktelefon) kommen. Evtl. notwendige Hilfe (z. B. Feuerwehr, Rettungsdienst, Notarzt, Polizei) kann dann auf dem "normalen" Wege nicht mehr gerufen werden. Die Feuerwehrkameraden in den Notrufannahmestellen werden dann die wichtige Funktion übernehmen, die Verbindungen zu den Hilfsorganisationen per Funk herzustellen.

In der auf Seite 3 dieses Mitteilungsblattes abgedruckten Aufstellung sind die Standorte der 27 Notrufannahmestellen in unserer Verbandsgemeinde aufgelistet. Ich empfehle, diese Liste aufzubewahren.

Die Notrufannahmestellen werden zunächst besetzt sein **vom 31.12.1999, 23.30 Uhr bis 01.01.2000, 4.00 Uhr.**

Sollte in der Folgezeit ein Stromausfall auftreten, ist zumindest bis zum 03.01.2000 eine Besetzung gewährleistet. Ich selbst werde in der Silvesternacht im Feuerwehrgerätehaus in Rüdesheim zur Verfügung stehen. Gestatten Sie mir noch eine herzliche Bitte zum Schluß:

Mit unseren Notrufannahmestellen sind wir in der Lage, ausfallende Telefonverbindungen zu ersetzen. Bedenken Sie aber bitte, daß die Leistungsfähigkeit der gerufenen Hilfsorganisationen nicht unbegrenzt ist. Bei aller Feierfreude, die ich Ihnen allen von Herzen gönne, sollte aber alles vermieden werden, was zu einer Erhöhung der Unfall- und/oder Brandgefahr beitragen könnte. Dies gilt auch beim Einsatz von Ersatzmitteln beim Ausfall der Beleuchtung und Heizung.

Ich hoffe sehr, daß all unsere Vorbereitungen nicht notwendig waren und wünsche uns allen schon jetzt einen guten Wechsel ins Jahr 2000, ohne Störungen und Ausfälle.

Mit freundlichen Grüßen

*Ihr Wolfgang Ginz
Bürgermeister*

Fit für den Wechsel ins Jahr 2000

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der bevorstehende Jahreswechsel ist für die meisten von Ihnen ein besonderes Ereignis. Dies gilt ganz sicher für viele Menschen, die in der Computerbranche arbeiten und für die Mitarbeiter in Behörden, Banken und Unternehmen.

Sie sind seit geraumer Zeit damit beschäftigt, einen Programmierfehler aus den Anfangsjahren der Computerherstellung zu beheben. Doch das Jahr-2000-Problem kann nicht nur Computer- und Datenverarbeitungssysteme stören, sondern auch viele Geräte und Anlagen in allen Bereichen unseres täglichen Lebens.

Trotz aller Bemühungen in den vergangenen Monaten kann nicht mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen werden, daß es in den ersten Stunden und evtl. auch in den ersten Wochen des nächsten Jahres zu der einen oder anderen Panne, zu Störungen oder Ausfällen von Anlagen und Maschinen kommt.

Deshalb habe ich mich persönlich in meinem Zuständigkeitsbereich bereits im Herbst 1998 der Lösung der 2000-Problemik angenommen. Die Datenverarbeitungsanlage der Verwaltung wurde im Rahmen einer umfassenden Änderung 2000-fähig gemacht. Gleiches gilt für die Ver- und Entsorgungsanlagen in der Zuständigkeit der Verbandsgemeindewerke. Diese Hausaufgaben haben wir also bereits gelöst.

Gleichwohl ist ein von außen her kommendes Restrisiko nicht ganz auszuschließen, wie zum Beispiel ein Stromausfall mit den damit verbundenen Folgeausfällen (Telefon, Rettungsdienst, Notarzt, Polizei- und Feuerwehralarmierung).

Mit allen Stellen und Institutionen, die bei evtl. Nöten elementare Sicherheitsaufgaben für die Bevölkerung zu erfüllen haben, ist in den vergangenen Wochen eingehend diskutiert worden. Im Ergebnis kann festgestellt werden, daß alle gut vorbereitet sind.

Für den Zuständigkeitsbereich der Verbandsgemeinde ist das nachstehend abgedruckte **Konzept** erstellt worden, das ich gegenüber den Verantwortlichen für verbindlich erklärt habe. Ich darf dieses Konzept Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen.

Ich möchte an dieser Stelle und schon im voraus allen danken, die bereit sind, in der Silvesternacht und der Zeit danach für die Allgemeinheit Dienst zu verrichten. Einen besonderen Dank sage ich den ehrenamtlich tätigen Feuerwehrkameradinnen und -kameraden, die unter anderem auch die Aufgabe übernommen haben, die in allen Gemeinden vorgesehenen **Notrufannahmestellen** personell zu besetzen. Die Einrichtung dieser Notrufannahmestellen ist grundsätzlich in den Feuerwehrhäusern vorgesehen.

Eine genaue Anschriftenliste werde ich Ihnen etwa Mitte Dezember in diesem Mitteilungsblatt bekanntgeben.

Mit freundlichen Grüßen

*Wolfgang Ginz
Bürgermeister*

Konzept zur Erhaltung der Versorgungssicherheit der Bevölkerung in Problemsituationen, die durch den Datumswechsel 2000 auftreten könnten

Problemsituationen

- Mit dem Wechsel der Jahreszahl von 1999 auf 2000 kann es zu Störungen in Steuerungssystemen wichtiger Versorgungs- und Kommunikationsanlagen kommen. Diese können zum Beispiel in den Bereichen Strom, Erdgas, Wasser und Telefon zu Lieferausfällen führen. Insbesondere ein Stromausfall würde viele wesentliche Versorgungseinrichtungen, die nicht notstromgestützt sind, zum Erliegen bringen.

- Dies wiegt um so schwerer als der Jahreswechsel bekanntlich in der kalten Jahreszeit liegt und beim Eintritt der Störungen/Ausfälle Dunkelheit herrschen kann.

- Hinzu kommt, daß der Jahreswechsel 1999/2000 für viele Menschen ein besonderes Ereignis ist, auch wenn es noch nicht der Jahrtausendwechsel ist, der erst ein Jahr später stattfinden wird. Vorhersagen zufolge finden viele Großveranstaltungen mit Menschenansammlungen statt. Ein Vielfaches an Feuerwerkskörpern gegenüber einem "normalen" Jahreswechsel soll zum Einsatz kommen. Es besteht demzufolge eine erhöhte Brandgefahr und auch eine erhöhte Unfallgefahr.

Für den Fall, daß diese Problemsituationen eintreten sollten, haben alle zuständigen Stellen in ihrem Zuständigkeitsbereich vorbeugend Maßnahmen zu treffen, um die Versorgungssicherheit der Bevölkerung zu erhalten, zumindest weitestgehend.

Zur Erörterung von Lösungen evtl. auftretender Versorgungsschwierigkeiten fanden auf der Ebene der Verbandsgemeinde Runde Tische statt.

Alle Hilfsorganisationen (Rettungsdienst, Polizei, THW, Feuerwehr u.ä.) sind auf die evtl. Situation gut vorbereitet, auch dank der Bereitschaft der Beschäftigten und der ehrenamtlich Tätigen, in der Silvesternacht Dienst zu verrichten.

Gleichwohl kann nicht garantiert werden, daß die benötigte Hilfe immer rechtzeitig geleistet werden kann. Daher ist an die Bevölkerung zu appellieren, Hilfe nur in dringenden Notfällen anzufordern und sich zudem so zu verhalten, daß Notfallsituationen möglichst vermieden werden.

Zuständigkeit der Verbandsgemeinde Rüdesheim

Die Verbandsgemeinde ist zuständig für

- den Brandschutz,
- die technische Hilfeleistung bei Unfällen
- und die Trinkwasserversorgung.
- Freiwillig wird die Feuerwehr beim Strom- und/oder Telefonausfall per Funk die Alarmierung der weiteren Hilfsorganisationen, wie z.B. Rettungsdienst und Polizei, übernehmen.

Für den Zuständigkeitsbereich der Verbandsgemeinde Rüdesheim wird hiermit folgende **Konzeption** verbindlich erklärt und die Umsetzung gegenüber den Verantwortlichen angeordnet:

Einrichtung: freiwillige Feuerwehr,

Verantwortliche: Wehrleiter und Wehrführer

Alle 27 Feuerwehreinheiten in der Verbandsgemeinde Rüdesheim sind in der Silvesternacht Dank der Bereitschaft der Feuerwehrmitglieder einsatzfähig.

Neben dem Brandschutz und der technischen Hilfeleistung bei Unfällen übernehmen die Feuerwehreinheiten bei Strom- und / oder Telefonausfall die Alarmierung

- der Feuerwehr selbst
- des Rettungsdienstes
- und der Polizei.

Diese Alarmierung erfolgt über den Funkkanal der Feuerwehr. Die Feuerwache in Bad Kreuznach, die Rettungsleitstelle in Bad Kreuznach, das THW und der Krisenstab bei der Kreisverwaltung sind durch eine Telefon-Feldleitung verbunden.

Damit die Alarmierung in Brand- und Notfällen durch die Feuerwehren auch tatsächlich erfolgen kann, **gilt folgende Regelung:**

Besetzung der Feuerwehrhäuser

Die Feuerwehrgerätehäuser der Stützpunktwehren sind mindestens in folgenden Stärken zu besetzen:

- Bockenu 1/13
- Rüdesheim 1/21
- Spabrücken 1/10
- Waldböckelheim 1/10
- Wailhausen 1/10

19991206_Vorbereitung Jahr 2000 (3)

19991206_Vorbereitung Jahr 2000 (4)

Mittwoch, 8. Dezember 1999

KH/SOB

Explosionsgefahr behinderte Wehr



Knifflig gestalteten sich die Löscharbeiten beim Brand im Spänebunker einer Hargesheimer Schreinerei (wir berichteten). Der Versuch, mit einer Kehrmachine die Holzspäne abzusaugen, wurde nach kurzer Zeit wegen der Gefahr einer Staubexplosion aufgegeben. Stattdessen kam ein Radlader zum Einsatz und das THW baute ein Tunnel zum Brandherd, der zuvor mit der Wärmebildkamera ermittelt worden war. Text/Bild: Wolf

19991208_Brand Spänebunker Hargesheim

■ Feuerwehr schnell da

HARGESHEIM. Schnell unter Kontrolle hatte die freiwillige Feuerwehr gestern Nachmittag den Brand im Sägemehlsilo eines Schreinereibetriebes. Allerdings waren die Löscharbeiten schwierig, weil der Brandherd offenbar mitten im Silo lag.

Schwelbrand im Spänebunker

kr. HARGESHEIM - Mehrere Stunden lang war die Feuerwehr gestern bei einem Schwelbrand in einer Schreinerei in der Hunsrückstraße (L236) beschäftigt. Vermutlich durch einen technischen Defekt im Bereich der Förderschnecke hatten sich am Nachmittag Holzspäne aus der Fertigung, die zu Heizzwecken in einem Spänebunker gelagert werden, entzündet und verursachten starke Rauchentwicklung.

Kurz nach 15 Uhr rückte die Feuerwehr an, konnte aber nicht zum Brandherd in dem hundert Kubikmeter Späne fassenden Lagerraum vordringen. Wehrleiter Alois Schild entschied, die Wand zu öffnen und die Späne mit einem Spezialfahrzeug der Stadt Bad Kreuznach abzusaugen.

Bis zum Abend waren einschließlich der Kräfte des Technischen Hilfswerks und der Schnellen Einsatzgruppe des DRK 38 Leute im Einsatz. Die L236 war mehrere Stunden einseitig gesperrt.



Nahezu komplett neu besetzt ist der Vorstand der Kreisjugendfeuerwehr. An der Spitze steht jetzt Michael Ginz. Bild: pdw.

Zauner hört enttäuscht auf

Jugendfeuerwehrverband mit neuem Vorstand / Ginz steht an der Spitze

pdw. HALLGARTEN - Mit einem neuen Vorstand startet die Jugendfeuerwehr des Landkreises Bad Kreuznach ins neue Jahrtausend. Nach zwölf Jahren Amtszeit als Kreisjugendfeuerwehrwart stellte sich Hermann Zauner beim jüngsten Delegiertentag nicht mehr zur Wahl.

Bei seinem Grußwort ging Kreisfeuerwehrspekteur Hans-Peter Lipps auf den Nachwuchs der Feuerwehren ein. Im Bundesdurchschnitt gehen nur zehn Prozent der Jugendlichen nach ihrer erfolgreichen Ausbildung in den Jugendwehren in die Hauptwehr über. Der Landkreis Bad Kreuznach liegt allerdings etwas über den Bundesdurchschnitt.

In seinem Jahresbericht sprach Kreisjugendfeuerwehrwart Hermann Zauner hauptsächlich die Vorstandsarbeit an und erklärte den 38 Delegierten und zahlreichen Gästen den Grund für seinen Rücktritt. „Durch viele Vorkommisse musste ich zahlreiche menschliche Enttäuschungen hinnehmen. Obwohl ich eigentlich noch einmal kandidieren wollte, weil sich im letzten Jahr noch kein Nachfolger dieser schweren Aufgabe stellen wollte, habe ich meinen

Entschluss noch einmal überlegt. Nach diesen schweren Enttäuschungen hatte ich einfach keine Kraft mehr gehabt, dieses Amt auszuführen“, so Zauner. Um welche Enttäuschungen es sich handelte, dazu wollte Zauner sich nicht äußern. Er konnte es auch nicht fassen, dass es manchen Ehrenamtlichen nicht bewusst ist, dass alle im gleichen Boot sitzen und jeder mit seinem Engagement zum Fortkommen des Bootes beiträgt.

Bei den anschließenden Neuwahlen wurde der 23-jährige Michael Ginz aus Rüdesheim mit 27 Ja- bei zehn Neinstimmen zum neuen Kreisjugendfeuerwehrwart gewählt. „Mein Ziel ist es, eine moderne Jugendarbeit im Sinne der Jugendlichen und Jugendwarte zu machen. Auch werde ich versuchen, mehr auf die Jugendlichen einzugehen. Selbstverständlich muss aber darauf geachtet werden, dass das Altbewährte nicht zerstört wird“, so Ginz nach seiner Wahl.

Er wird unterstützt von Oliver Kien aus Bad Münster am Stein-Ebernburg der zum Stellvertreter gewählt wurde. Die Finanzen werden künftig von Friedhelm Martin (Nußbaum) verwaltet. Als Schriftführer wurde Christian Vollmer

(Waldböckelheim) als einziger in seinem Amt bestätigt. Steffen Becker (Bad Kreuznach) ist als Fachbereichsleiter für die Wettbewerbe zuständig. Als Mädchenvertreterin wurde Eva Vogt (Langenlonsheim) gewählt. Das Amt des Fachbereichsleiters „Öffentlichkeitsarbeit“ konnte nicht besetzt werden, da sich niemand zur Verfügung stellte. Als Kassensprüfer wurden Günter Geib, Steffen Jost und Thorsten Matern gewählt.

Vor den Neuwahlen wurden Kassierer Jürgen Walter und der bisherige Vorstand einstimmig entlastet. Für die Jugendwehren Langenlonsheim und Wallhausen wurden Zuschüsse zum Kauf von Mannschaftszelten beschlossen.

Die Termine der Jugendfeuerwehr wurden ebenfalls beschlossen. So findet am 7. Mai in Rehborn der nächste Wandertag statt. Der Bundeswettbewerb wird wahrscheinlich in Kirn stattfinden, zu dem noch einige Gespräche geführt werden müssen. Das Zeltlager 2001 wird in Bad Münster am Stein-Ebernburg sein. Am 13. Dezember 2000 richtet die Feuerwehr in Bockenu den 25. Delegiertentag aus.

19991212_Wahl neuer KJF-Vorstand